Mittwoch, den 21. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 143

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Für Freiheit und Brot

Zunehmende Erregung in Oesterreich

Wien im Alarmzustand

Auch der steirische Heimatschutz verboten — Immer neuer Terror

Wien. Das gestern von uns veröffentlichte Verbot der SA und SS in Oesterreich sowie die Untersagung jeder Betätigung der NSDAP haben in Oesterreich zur stärksten Erregung geführt. Die Regierung Dollfuß liegt in ihren letzten Zuckungen, denn gerade diese Terrorverordnung schweißt alle national Gesinnten Oesterreichs nur noch fester zusammen und führt der nationalsozialistischen Bewegung unzählige Sympathisierende und Freunde zu. Das österreichische Volk fühlt sich eins mit den Deutschen jenseits der Grenze und läßt sich durch keine Maßnahme abhalten, diesem Gefühl Ausdruck zu geben. Das ganze österreichische Volk weiß daß eine Regierung, die solche Verordnung erläßt, keinerlei Rückhalt hat, denn sie versteht die Seele des Volkes nicht zu erfassen. Noch das Wiener Sängerbundesfest hat gezeigt, wie die Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs in Wirklichkeit denkt, als sie die Deutschen als Brüder willkommen hieß. Diese Terrorwelle wird — wie in Deutschland — nur ein Stahlbad sein, aus dem die nationalsozialistische Freiheitsbewegung nur gestärkt, gefestigt und gereinigt hervorgehen wird. Die Hoffnung auf den Sieg ist um so fester, als Deutschland das glänzende Vorbild gegeben hat.

In Wien ist sofort nach dem Beschluß des Ministerrats die Polizei und die Garnison in Alarmzustand versetzt worden. Ueber die Maßnahmen auf Grund der Verordnung herrscht noch nicht völlige Klarheit. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sollen den Abgeordneten der Partei die Mandate nicht aberkannt werden, da sie ja frei gewählt sind. Auch die Zeitungen sollen erscheinen können. Jede parteipolitische Betätigung ist jedoch verboten.

Das Verbot der NSDAP hat auch in Tirol eine starke Erregung hervorgerufen. Die nationale Presse verweist darauf, daß der Handgranatenanschlag bei Krems durchaus nicht von nationalsozialistischer Seite verübt worden sein müsse. Die „Innsbrucker Nachrichten" schreiben zum Verbot: „Die nationalen Oesterreicher werden auch diese Zeit überdauern und es wird sich zeigen, daß Gesinnungen stärker sind als Verbote aller Art".

Auch der steirische Heimatschutz verboten

In einer Nachtragsverlautbarung zu dem gestrigen Ministerratsbeschluß wird festgestellt, daß auch der Steierische Heimatschutz verboten ist. In einer halbamtlichen Veröffentlichung des Sicherheitsministers Fey zur Auflösung der Nationalsozialistischen Partei wird daher auch ausdrücklich gesagt, „im Interesse der Bevölkerung und der Sicherheit des Staates konnte die Regierung daher nicht weiter warten und hat darum über meinen Antrag, das Verbot und die Auflösung der Nationalsozialistischen Partei und aller ihrer Hilfs- und Nebenformationen in Oesterreich, sowie des Steirischen Heimatschutzes (Führung Kammerhofer) verfügt".

Der Steirische Heimatschutz veröffentlicht zu diesem Verbot einen von Führer Kammerhofer unterzeichneten Aufruf, in dem es heißt: „Ich erwarte, daß jeder von Euch in der Zukunft als Deutsch-Oesterreicher am Platze sein wird, wenn die Not unseres Volkes ruft. Nach jeder dunklen Nacht bricht immer wieder heller Tag herein. Auch für uns wird der Tag der Auferstehung kommen. Oesterreich wird erwachen."

Die Verbotsverordnung

In der Verordnung der Bundesregierung werden im Par. 1 die bereits gemeldeten Verbote ausgesprochen. Im Par. 2 werden Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bedroht. Diese Strafen können jedoch auch gleichzeitig verhängt werden. Ferner kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, wem sie gehören. Auch der Versuch wird als strafbar erklärt. Straffällige, die nicht österreichische Staatsbürger sind, sind nach dem Schubgesetz (d. i. Ausweisung) zu behandeln. Im Par. 3 wird festgesetzt, daß eine Berufung gegen einen derartigen Strafbescheid nur zulässig ist, wenn auf eine Geldstrafe von mehr als 1000 Schilling oder auf Arrest von mehr als sechs Wochen erkannt worden ist.

Justizminister Schuschnigg sprach im Wiener Rundfunk über die Beschlüsse des Ministerrats. Er erklärte u. a., die Regierung habe immer wieder betont, daß sie den Frieden wolle. Nun seien die Bomben explodiert. Oesterreich sei im Verlauf seiner Geschichte mehr als einmal der Vorwurf gemacht worden, daß es zu spät gekommen sei. Die Bundesregierung habe einen solchen Vorwurf nicht auf sich und auf Oesterreich laden können. Daher der Beschluß des Ministerrats.

Und die NSDAP.-Blätter?

Die Pressepolizei vertritt zu dem Verbot jeder Betätigung der Nationalsozialistischen Partei gegenüber den Erwartungen, die man bisher gehegt hatte, die Auffassung, daß ein Erscheinen von Parteiblättern gegen das Verbot des Ministerrats verstoße. Die „Deutsch-österreichische Tageszeitung" hat den Untertitel „Hauptblatt der Nationalsozialistischen Partei" in der heute erschienenen Nummer bereits abgelegt und in ihrem Leitartikel diesen Schritt mit dem Verbot der Betätigung der Partei begründet. Trotzdem ist sie jedoch beschlagnahmt worden und wird nicht mehr erscheinen können, ebenso wie die beiden anderen nationalsozialistischen Tagesblätter sowie die illustrierten Zeitschriften.

In Innsbruck

Zahlreiche Zusammenstöße und Verhaftungen

Innsbruck. Dienstag abend kam es in Innsbruck anläßlich des Verbotes der nationalsozialistischen Partei zu Kundgebungen und Unruhen. Ab 19 Uhr sammelte sich in der Innenstadt besonders in der Maria-Theresia-Straße eine größere Menschenmenge an. Die Leute sangen das Horst-Wessel-Lied. Die Polizei begann mit der Räumung der Straße. Die Ansammlungen wiederholten sich aber fortwährend, so daß immer wieder von der Polizei und später auch von der Gendarmerie vorgegangen wurde. Nach 21 Uhr wurde die Maria-Theresia-Straße durch einen Kordon von Polizei und Gendarmerie abgesperrt. Auch in den übrigen Straßen der Innenstadt kam es zu Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Ein Student wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der „V. B." zum Verbot der NSDAP.

München. Unter der Ueberschrift „Jetzt erst recht — Kampf diesem System" nimmt der „Völkische Beobachter" zum Verbot der NSDAP in Oesterreich wie folgt Stellung: Mit der Auflösung vor dem längsten Tag des Jahres — hatte der erbittertste Feind Deutschlands, Vaugoin, schon gedroht. Mit dem gestrigen Schritt hat die Deutschenverfolgung in Oesterreich durch Klerikale, Juden und Marxistenknechte ihren Höhepunkt erreicht. Man darf bei Beurteilung der Lage dabei nicht übersehen, daß die Dollfuß und Konsorten gar nicht für ein Volk oder Staatsgefüge kämpfen, sondern bloß für ihre eigene Person aus Furcht vor einem künftigen Emigrantenleben. Das österreichische Volk hat diese miserable Gesinnung längst durchschaut und die vom Gericht freigelassenen Nationalsozialisten mit Jubel empfangen und mit Blumen überschüttet. Sein Votum in dieser tragischen Frage ist eindeutig. Ebenso eindeutig aber ist auch der Abwehrkampf Deutsch-Oesterreichs gegen den wahnwitzigen Versuch einer jüdisch-ausgehaltenen Habsburger Clique. Mit heißester Sympathie wird ganz Deutschland diesen Kampf verfolgen und begrüßen, wenn die Länder dem früher schönen, heute verpesteten Wien die notwendige Antwort erteilen werden. Ueber eines darf kein Zweifel bestehen, der Kampf wird nicht früher abgebrochen werden, als bis die Unglücksmänner und Volksverräter Dollfuß, Vaugoin usw. davongejagt sind aus einem Lande, dem sie schon jetzt so viel Unheil und Not gebracht haben. Oesterreich erwacht und daran wird das Zentrum in Oesterreich sterben. Wir Nationalsozialisten grüßen in dieser Kampfesstunde unsere österreichischen Brüder und wissen, daß sie ausharren werden in der Durchführung der Sendung, die ihnen das Schicksal auferlegt hat.

Neuernennungen

Führerstab der deutschen Rechtsfront

Berlin. Der Führerstab des BNSDJ. setzt sich unter Leitung des stellv. Reichsgeschäftsführers, Pg. Regierungsrat Dr. Schraut, Leiter der RPA., aus den Fachgruppenleitern zusammen. Zu Fachgruppenleitern wurden vom Führer des BNSDJ, Reichsjustizkommissars, Staatsminister Dr. Frank, kommissarisch ernannt:

Pg. Amtsgerichtsrat Kyser-Berlin für die Fachgruppe Richter und Staatsanwälte, Pg. Rechtsanwalt Dr. Voß-Berlin, Präsident des Deutschen Anwaltsvereins, für die Fachgruppe Rechtsanwälte, Pg. Dr. H. Splettstoesser-Berlin für die Fachgruppe Volkswirte, Pg. Rühle-Berlin, M.d.L., für die Fachgruppe Referendare, Pg. Notar Wolpers-Remscheid für die Fachgruppe Notare, Pg. Obersekretär Münden-Mdl. für die Fachgruppe Justizbeamte.

Wie deutsche Minderheiten verschwinden

Von Johann Wagner.

Budapest, Juni 1933.

Ungarn zählte vor dem Weltkriege 1 950 000 Deutsche. Durch die Friedensverträge gab es an die Nachfolgestaaten 1 400 000 Seelen ab; in Kleinungarn verblieben also noch 550 000 Deutsche. Nach dem vor einigen Wochen veröffentlichten Ausweis über das Endresultat der Volkszählung vom Jahre 1930 beträgt die Zahl der Deutschen in Ungarn heute nur mehr 479 000 Seelen. Im Vergleich zur Volkszählung vom Jahre 1920 hat also das ungarländische Deutschtum einen Verlust von 71 000 Seelen zu beklagen. Wie konnte es innerhalb von 10 Jahren zu diesem Verlust kommen? Darauf soll im Folgenden kurz geantwortet werden.

Vor etwa 25—30 Jahren hat man in Ungarn für die Muttersprache einen neuen Begriff gedrechselt. Dieser Begriff besagte, daß als Muttersprache jene Sprache zu bezeichnen ist, die von jemandem am liebsten oder aber am geläufigsten gesprochen wird. Nun muß man aber wissen, daß — von den 250 000 Sachsen in Siebenbürgen abgesehen — die Deutschen und die Slovaken kein Gymnasium hatten. Die Folge davon war, daß die Gymnasialschüler schwäbischer oder slovakischer Abstammung, die beim Betreten des Gymnasiums vielfach noch nicht ungarisch konnten, — weil aber die ungarische Sprache die ausschließliche Unterrichtssprache war, — nach ein, zwei Jahren die Staatssprache besser beherrschten als ihre Muttersprache. Im Sinne obigen Begriffes wurde somit die magyarische Sprache ihre Muttersprache. Die deutsche Mittelschuljugend ging auf diese Weise ihrem Volke statistisch verloren.

Doch man begnügte sich nicht allein mit der Mittelschuljugend. Allmählich wurde der gleiche Begriff auch bei der Volksschuljugend und überhaupt auf dem Lande angewendet. Seit dem bekannten Apponyischen Schulgesetz aus dem Jahre 1907 wurde nämlich auch die Volksschule magyarisiert. Das heißt: für die 1 700 000 Deutschen Ungarns — die Sachsen in Siebenbürgen wieder ausgenommen — bestand bis vor dem Kriege in ganz Ungarn nur eine deutsche Volksschule in der schwäbischen Gemeinde Liebling im Banat. Die Folge davon war, daß die Kinder in ihrer Muttersprache weder erzogen noch unterrichtet wurden. Dieses System hat sich nach dem Kriege vielfach noch verschärft. Trotz einiger Erleichterungen in der Volksschule wurde aber der Kindergarten, die Wiederholungsschule, gänzlich magyarisiert. Ausschließlich magyarisch ist auch die Ausbildung der schulentlassenen Jugend vom 12. bis 20. Lebensjahr. Dazu kommt dann noch, daß in den größeren schwäbischen Gemeinden die schwäbische schulentlassene Jugend an Sonntagen nur magyarischen Gottesdienst besuchen darf. Woraus folgt, daß ein großer Teil dieser Jugend bei der Volkszählung im Jahre 1930 einfach als magyarisch eingetragen wurde, obwohl sie es nicht ist.

Wenn man ferner zwischen der Volkszählung vom Jahre 1900, 1910 und 1920 einen Vergleich anstellt, kommt man ebenfalls auf sehr bezeichnende Entdeckungen. Man nimmt gewahr, wie in einzelnen Gemeinden und Bezirken das Deutschtum ab- oder zunahm, je nachdem die die Volkszählung aufnehmender Beamten die prozentuale Zunahme des Magyarentums mit einem höheren oder niedrigeren Prozentsatz angeben wollten. Als klassisches Beispiel hiefür dient der Bezirk Nackeve unweit der ungarischen Hauptstadt. Dem Bezirk gehören die fünf schwäbischer Gemeinden Szigetbecse, Szigetcsep, Szigetszentmarton, Szigetujfalu und Tarsony an. Nun, in diesen Gemeinden betrug das

Deutschtum bei der Volkszählung vom Jahre 1900: 89,0 Proz., 70,5 %, 88,5%, 88,5%, und 93,9 Prozent der Bevölkerung. Zehn Jahre später, also im Jahre 1910, zeigte in denselben Gemeinden die Volkszählung folgende Verhältniszahlen auf: 19,1 Proz., 14,8 Proz., 11,1 Proz., 91,2 Proz. und 10,5 Prozent. Im Jahre 1920 wieder war das Ergebnis: 87,1 Proz., 69,5 Proz., 88,3 Proz., 91,0 Proz., und 12,6 Prozent.

Die angegebenen statistischen Daten aus einem einzigen Bezirke veranschaulichen unwiderlegbar, wie bei den früheren Volkszählungen Deutsche verschwunden und später wieder auferstanden sind. Da in den letzten Jahren eine scharfe Stimmungsmache gegen das ungarländische Deutschtum eingesetzt hat, wird man verstehen, daß die Volkszählung vom Jahre 1930 wieder bemüht war, die Zahl der Deutschen zu kürzen. Diesem Umstande, nicht aber einem natürlichen Prozeß, ist zuzuschreiben, daß das Deutschtum Ungarns, das im Jahre 1920 trotz Weltkrieg um 20 000 Seelen zugenommen hat, diesmal mit 71 000 Seelen — auf dem Papier — zurückgegangen ist.

Als das Ungarische Statistische Amt unlängst dieses Ergebnis veröffentlichte, wies Dr. Schnitzer im „Budapester Sonntagsblatt" — bezüglich des ungarländischen Deutschtums — die Unhaltbarkeit der ungarischen Statistik nach. Der Präsident des Ungarischen Statistischen Amtes Dr. Alois Kovacs dagegen ließ in der magyarischen Zeitschrift „Magyar Szemle" eine Studie erscheinen, in der er den Rückgang des ungarländischen Deutschtums als natürlichen Prozeß bezeichnete. Er schrieb u. a.: „Die jetzige Volkszählung hat den seit Jahrzehnten offenkundigen Prozeß wieder bestätigt, der sich nicht nur auf heutigem Gebiet, sondern auch auf dem Gebiete des ganzen alten Ungarn folgerichtig zeigte, daß nämlich das die Mehrheit bildende Ungartum zugunsten der übrigen Nationalitäten stufenweise an Raum gewann, . . . Die ungarische Statistik berichtet einfach darüber, was in der Wirklichkeit vor sich geht, und deswegen kann man auch dem ungarischen Regierungssystem gar keine Vorwürfe machen, weil diesen Naturprozeß der Einschmelzung auch der kräftigst angewendete Minderheitenschutz nicht aufhalten kann."

Auf diese Ausführungen des Präsidenten vom Ungarischen Statistischen Amt antwortete der Führer des ungarländischen Deutschtums, Dr. Jakob Bleyer, im „Sonntagsblatt" sehr treffend: „Gut, wenn dem so ist, dann muß man fragen: Warum sind dann die Kindergärten ungarisch, die Schulen in unseren deutschen Dörfern magyarisiert, warum wird die Jungmannschaft (die der Schule entlassene Jugend) ungarisch erzogen usw.? Wenn die Magyarisierung ohnehin unaufhaltsam ist, wozu dann dieses künstliche, heute — theoretisch — allgemein verpönte Mittel der Entnationalisierung? Ja, wir fragen weiter: Wozu dann bei der Volkszählung die verfängliche und verführerische Bemerkung, daß „obgleich die Muttersprache zumeist mit jener Sprache identisch ist, die jedermann in seiner Kindheit und in der Regel von seiner Mutter erlernt hat, dennoch der Fall vorkommen kann, daß die Muttersprache des Kindes eine andere ist, als die der Mutter, besonders wenn das Kind in der Kinderbewahranstalt, Schule oder durch gesellschaftliche Berührung sich eine von jener seiner Mutter verschiedene Sprache angeeignet hat." Wenn Herr Kovacs die Auffassung der Minderheiten für einen unabwendbaren Naturprozeß hält, so ist das der Standpunkt Mello-Francos. . . . Wenn er aber das entnationalisierte Schulsystem vertedigt, und bei der Volkszählung obige verfängliche Bemerkung gelten läßt, so ist das wohl noch etwas Schlimmeres, als der Mello Francosche Standpunkt."

Auf diese Ausführungen von Dr. Bleyer, die die Lage wie ein Schlaglicht beleuchteten, ist Dr. Kovacs bis zum heutigen Tage die Antwort schuldig geblieben.

Erlaß des evang. Oberkirchenrates

Feiernde Jugend und Kirche

Berlin. In einem Erlasse an die Konsistorien gibt der evangelische Oberkirchenrat der altpreußischen Kirche für die kirchliche Feier des 24. Juni die näheren Richtlinien. Es sei dringend erforderlich, daß ähnlich wie am Tage der Nation die Kirche ihren Dienst, den nur sie zu leisten vermöge, für die Gestaltung des Tages der Jugend anbietet. Da wegen der Sonnenwendfeier der Abend nicht in Frage komme, sollen vormittags Jugendgottesdienste stattfinden, die auch als Feldgottesdienst gestaltet werden könnten. Die Formen dieser Feiern werden je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden sein. Wo am 24. Juni der bisher vielfach als Johannistag in den Gemeinden gefeiert worden sei, schon Gottesdienste üblich waren, sollten nach Möglichkeit noch Sondergottesdienste für die Jugend abgehalten werden. Die Konsistorien werden gebeten, für eine beschleunigte Mitteilung an die Superintendenten und Führer Sorge zu tragen.

Adolf Hitler empfing dieser Tage den Pressеattachè der deutschen Botschaft in Wien, Habicht, zu einer mehrstündigen Aussprache. Am Schluß der Unterredung sprach der Führer dem Parteigenossen Habicht seinen Dank aus und versicherte ihn erneut seines besonderen Vertrauens.

Erlebnisse in Oesterreich

Der Wiener Redaktionsvertreter der „Hessischen Volkswacht" vor der Presse

Berlin. Zugleich mit Dr. Habicht, dem Pressеattachè der deutschen Gesandtschaft in Wien wurde bekanntlich auch dessen Mitarbeiter Cohrs verhaftet. Cohrs, der vor seiner kürzlichen Versetzung zur deutschen Gesandtschaft die Wiener Vertretung der „Hessischen Volkswacht" seit 1½ Jahren innehatte und noch vor einigen Monaten zu kurzem Besuch hier in Kassel weilte, wurde am Montag aus Wien abgeschoben und ist nun in Berlin eingetroffen. Er erstattete der Presse Bericht über seine Erlebnisse in Oesterreich und schilderte zunächst, daß er seit dem Jahre 1920 für die Beziehungen zwischen Deutschland und Deutsch-Oesterreich gearbeitet und sich für den Anschlußgedanken sehr stark eingesetzt habe. Während des Krieges habe er an den österreichischen Fronten gekämpft und sei verwundet worden. Als er vor zwei Monaten zur deutschen Gesandtschaft in Wien versetzt worden sei, habe er seine politische Tätigkeit vollkommen eingestellt und lediglich für die Gesandtschaft gearbeitet.

Seine Verhaftung am Dienstag voriger Woche habe sich in ähnlichen Formen zugetragen wie die Habichts. Die Durchsuchung seiner Wohnung habe zwei Stunden gedauert.

Im Gefangenenhaus der Bundespolizei habe er vier Stunden unter Bewachung auf dem Gang warten müssen. Als er auf das sogen. Depot geführt worden wäre, sei er aufgefordert worden, die Hände hochzuheben.

Die Beamten hätten seine Taschen durchsucht und ihm sämtliche darin enthaltenen Gegenstände abgenommen. Gegen die Beschlagnahme von bei ihm gefundenen Papieren des Auswärtigen Amtes habe er sich energisch gewehrt, wobei er mit den Beamten in ein Handgemenge gekommen sei. Diese Papiere seien ihm schließlich nach Rückfrage beim Bundeskanzleramt belassen worden. Darauf habe man ihn in eine Verbrecherzelle abgeführt. Am Abend habe er den Ausweisungsbefehl zugestellt bekommen, gegen den er Berufung eingelegt habe. Er sei acht Tage lang in der Zelle eingesperrt gehalten worden. Auf Intervention der Gesandtschaft sei ihm schließlich eine sogen. Intelligenz-Zelle zugewiesen worden, die etwa einen Meter breiter gewesen sei.

Cohrs schilderte weiter, daß in diesem Gefangenenhaus, dem zweiten Braunen Hause in Wien, stündlich das Horst-Wessel-Lied von den Gefangenen gesungen worden sei. Wenn die Menschenmassen auf der Straße vor dem Gefangenenhaus das Horst-Wessel-Lied angestimmt hätten, so hätten die Gefangenen mit dem Deutschlandlied geantwortet.

Als Bundeskanzler Dollfuß nach London im Flugzeug reisen wollte, sei die Flughafenverwaltung ersucht worden, nur eine Flugzeugbesatzung zu stellen, die der Regierung nahestehe. Die Flughafenverwaltung habe darauf geantwortet, daß das unmöglich sei, denn auf dem Flugplatz gebe es nur Nationalsozialisten.

Dollfuß habe schließlich mit nationalsozialistischer Flugzeugbewachung nach London fliegen müssen. Die Besatzung habe sich schriftlich verpflichten müssen, keinen Sabotageakt zu begehen und Dollfuß auch nicht auf dem Wege über Deutschland nach London zu bringen.

Vor seiner Abschiebung aus Oesterreich habe er, Cohrs, den Antrag gestellt, sich bei seinem Gesandten ordnungsmäßig abmelden zu können. Dieser Antrag sei nicht genehmigt worden. Es sei ihm auch verboten worden, zu seinem Rechtsbeistand zu gehen. Auf dem Flugfeld in Aspern sei er bei seinem Abflug mit Blumen überschüttet worden. Die zu seinem Abschied erschienene Menge habe immer wieder versichert, daß der Kampf in Oesterreich fortgesetzt werde. Der Flugplatz habe von Heil-Hitler-Grüßen widergehallt.

Zu dem Verbot äußerte sich Cohrs dahin, man könne zwar eine Partei verbieten, aber nicht eine Stimmung im Volke. Die Terrormaßnahmen der Regierung Dollfuß würden sich als unwirksam erweisen. Gerade in der letzten Zeit seien täglich zahlreiche neue nationalsozialistische Ortsgruppen in Oesterreich entstanden. Auch die Grenzsperre habe sich ausgezeichnet für die Nationalsozialisten ausgewirkt.

Senatspräsident Rauschning gewählt

Danzig unter nat.-soz. Führung

Danzig. Der Danziger Volkstag trat am Dienstag nachmittag zu seiner ersten Tagung zusammen. Die 38 nationalsozialistischen Abgeordneten waren in Uniform erschienen. Die Diplomaten- und Pressetribünen waren überfüllt. In der Diplomatenloge sah man unter anderem den Danziger Völkerbundskommissar Helmer Rosting, ferner den deutschen Generalkonsul, Freiherr Dr. von Thermann, sowie den sowjetrussischen Generalkonsul, Dr. Kalina.

Die Sitzung wurde mit einer kurzen Ansprache durch den bisherigen Senatspräsidenten, Dr. Ziehm, als dem Alterspräsidenten eröffnet. Nach kurzen Erklärungen eines kommunistischen und eines sozialdemokratischen Abgeordneten wurde zum Präsidenten des Volkstages der nationalsozialistische Abgeordnete von Wnuck mit 52 von 72 Stimmen gewählt. Für die Wahl des Abgeordneten von Wnuck stimmten die Nationalsozialisten, das Zentrum und die Deutschnationalen, dagegen stimmten die fünf Kommunisten, während die Polen und Sozialdemokraten insgesamt 15 weiße Zettel abgaben. Sodann wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen eine Abänderung der Geschäftsordnung angenommen, die bedeutende Verschärfung bringt.

Zum Vizepräsidenten des Volkstages wurde sodann der Abgeordnete Potrykus gewählt, zum zweiten Vizepräsidenten der nationalsozialistische Abgeordnete Batzer. Nach der Wahl von 8 Beisitzern (6 Nationalsozialisten und zwei Zentrumsangehörige) sowie nach der Wahl von Ausschüssen wurde zum Präsidenten des Senats der bisherige Vorsitzende des Danziger Landbundes Dr. Rauschning mit 49 von 66 abgegebenen Stimmen gewählt. Für den Präsidenten hatten die Nationalsozialisten (38) sowie der zu den Nationalsozialisten übergetretene Abgeordnete Bertling und zehn Zentrumsabgeordnete gestimmt. 17 weiße Zettel wurden abgegeben. Die Kommunisten hatten sich nicht an der Wahl beteiligt. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Danziger Senatspräsidenten, Dr. Rauschning, gab der Vertreter der Deutschnationalen Front, Abgeordneter Weise, eine Erklärung ab, daß die deutschnationale Front bei der Wahl der Senatoren Stimmenthaltung üben werde.

Sodann wurden mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums folgende Senatoren gewählt: Vorläufiger Vizepräsident und Innensenator: Artur Greiser (NSDAP); Kultussenator: Boeck (NSDAP); Senator für Betriebe: Dipl.-Ing. Huth (NSDAP); Senator für Finanzen: Dr. Domnick (NSDAP). Senator für Bauwesen: Hochschulprofessor Hoeppner (NSDAP); Senator für Soziales: Regierungsinspektor Hohnfeldt (NSDAP); Senator für Volksgesundheit: Medizinalrat Dr. Kluck (NSDAP); Justizsenator: Dr. Wiercinski-Keiser (Zentrum), Senatoren zur besonderen Verwendung: von Wnuck (NSDAP), Bertling (NSDAP) und Prälat Sawatzki (Zentrum).

Einbringung eines Ermächtigungsgesetzes

Vereidigung des neuen Danziger Senats

Nach der Wahl des neuen Senats vertagte sich der Danziger Volkstag, um eine halbe Stunde. In der dann folgenden neuen Sitzung vereidigte der Präsident des Volkstages die zwölf neugewählten Senatoren. Darauf wurde beschlossen, die nächste Volkstagssitzung am Freitag, den 23. Juni abzuhalten, in der das Ermächtigungsgesetz eingebracht und Senatspräsident Dr. Rauschning eine bedeutsame Regierungserklärung abgeben wird. Die Sitzung wurde dann mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler und dem Gesang des Deutschlandliedes beschlossen. Die Marxisten hatten vorher fluchtartig den Sitzungssaal verlassen.

Im Anschluß an die Volkstagssitzung trat der neue Senat zu seiner ersten Sitzung zusammen, wo als erste Amtshandlung ein Beschluß gefaßt wurde, die Nationalsozialisten Post und Gerber, die als politische Gefangene seit Monaten im Gefängnis sitzen, zu beurlauben. Ferner fand in dieser ersten Senatssitzung eine Besprechung über das Ermächtigungsgesetz statt, das am Freitag dem Volkstag vorgelegt wird. Um 8 Uhr abends übernahm dann der neue Innensenator Greiser die Danziger Schutzpolizei.

Den Abschluß dieses für Danzig bedeutungsvollen Tages bildete ein eindrucksvoller Fackelzug der gesamten SA, SS und Hitler-Jugend durch die Straßen der Stadt.

Dr. Goebbels heute in Frankfurt a. M.

Kassel. Wie wir erfahren, wird Reichsminister Dr. Goebbels heute morgen mit dem Flugzeug aus Berlin in Frankfurt am Main eintreffen. Nach einem einfachen Essen im Ratskeller ist eine Besichtigung des Rundfunks vorgesehen. Nach anschließendem Empfang der Presse werden sich die Kreisleiter der NSDAP versammeln. Am Abend erfolgt dann der Rückflug des Ministers nach Berlin.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf

Stahlhelmverbot

Düsseldorf. Die Regierungspressestelle teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat im gesamten Bereich des Regierungsbezirks den Stahlhelm in seiner bisherigen Organisationsform bis auf weiteres verboten. Unmittelbare Veranlassung zu diesem Verbot gab die ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, wie sie durch die wahllose Aufnahme neuer, vielfach politisch unzuverlässiger und staatsfeindlicher Mitglieder in den Stahlhelm seit dem 30. Januar d. J. und durch ein gesetzwidriges Verhalten von Stahlhelmformationen namentlich in der letzten Zeit immer bedrohlicher hervorgetreten war. Die Vermeidung schwerwiegender Konflikte und die Wahrung der öffentlichen Ruhe ist aber vor allem in einem Bezirk notwendig, der wichtigste Teile der deutschen Wirtschaft umfaßt und als Grenzbezirk sich in einer besonders exponierten Lage befindet. Das Verbot richtet sich in keiner Weise gegen die Ideale und alten Bestände des Stahlhelm, sondern bezweckt lediglich, den Stahlhelm von den Mißbräuchen der letzten Monate zu säubern und in neuer Form der Mitarbeit an den Aufgaben des nationalen Staates wieder nutzbar zu machen.

Büro des Stahlhelm Gau Düsseldorf besetzt

In Verfolg des Stahlhelmverbots durch den Regierungspräsidenten wurden die Büros des Gaues Düsseldorf des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in der Jägerhofstraße von Polizei, SA- und SS-Hilfspolizei besetzt und schließlich versiegelt. Gauleiter Florian, SA-Oberführer Weller und SS-Standartenführer Sporrenberg wohnten der Schließung bei. Eine aus Polizei und Hilfspolizeibeamten bestehende Wache wurde in dem Gebäude zurückgelassen.

Neuorganisation des Stahlhelm

Der Gauleiter der NSDAP, Gau Düsseldorf, Florian, teilt in einem in der „Volksparole" veröffentlichten Aufruf zum Stahlhelmverbot mit, daß der Regierungspräsident ihm zur Erhaltung des im Stahlhelm vorhandenen Frontsoldatengeistes und zu seiner politischen Verwertung im Sinne des Reichskanzlers empfohlen habe, mit bewährten Stahlhelmführern zwecks Neuorganisation der ehemaligen Stahlhelmer, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder waren, in Verbindung zu treten. Er habe den früheren Stahlhelmgauführer Elhaus mit der Neuorganisierung des Stahlhelm, Gau Düsseldorf, betraut.

Gleichzeitig erläßt Gauführer Elhaus einen Aufruf, in dem er seine Stahlhelmkameraden im Bereich des Gaues Düsseldorf der NSDAP auffruft, sich mit ihm im feldgrauen Ehrenkleide der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler und seines zuständigen Vertreters, des Kameraden Gauleiters Florian, zu unterstellen.

Im Zusammenhang mit der Stahlhelmauflösung im Regierungsbezirk Düsseldorf hat der Gauleiter Terboven für den Gau Essen der NSDAP den Major und Polizeipräsidenten Niederhof (NSDAP) zum Stahlhelmgauführer für die Gaue Essen, Ruhr-Lippe und Niederrhein — letzterer soweit er in den Gau Essen der NSDAP fällt — bestimmt, der den Stahlhelm in gleicher Weise umorganisieren soll wie in Düsseldorf.

Politik in 24 Stunden

In Berlin findet am heutigen Mittwoch eine Massenkundgebung der Groß-Berliner nationalsozialistischen Betriebe gegen die internationale marxistische Hetze in Genf statt.

Am Dienstag nachmittag fand im Reichsarbeitsministerium eine Aussprache der Treuhänder der Arbeit mit dem Reichsarbeitsminister Pg. Seldte statt.

In Frankfurt (Oder) ist der Kampfring junger Deutschnationaler verboten worden, da Angehörige dieses Vereins versucht hatten, SA- und SS-Männer nach einer Hugenberg-Geburtstagsfeier zu provozieren.

Anläßlich der Dietrich-Eckart-Gedächtnisfeier des Städt. Schauspielhauses Frankfurt a. M. wurde Oberbürgermeister Dr. Krebs und dem Staatskommissar im Preußischen Kultusministerium, Hans Hinkel, die Goethe-Plakete der Stadt Frankfurt verliehen.

Die Russen stellen die Suche nach Mattern ein

Moskau. Wie hier verlautet, sind alle Bemühungen, den Flieger Mattern zu finden, erfolglos geblieben. Man glaubt in Moskau, daß sich Mattern außerhalb der russischen Hoheitsgrenze befindet. Die Nachforschungen werden deshalb nicht fortgesetzt werden.

Am Montag wurde in der Volksdorfer Straße in Wandsbeck der etwa 70 Jahre alte Rentner Krull in seiner Wohnung von einem unbekannten Bettler überfallen.

*

Nach Moskau ist ein Sonderausschuß zurückgekehrt, der Großrußland bereist hat, um die Kirchenwerte einzuziehen, die geschichtlichen Wert haben. Dazu gehören Geräte und wertvolle Gemälde

Für eilige Leser

Im Zusammenhang mit dem Stahlhelmverbot wurde eine Neuorganisation der Stahlhelmgaue Düsseldorf und Essen in die Wege geleitet.

Freiherr v. Neurath erklärte in London, daß Deutschland sich in die österreichischen Verhältnisse nicht einmischen werde.

Die österreichische Regierung hat auch die NSDAP.-Presse verboten.

Der Danziger Volkstag nahm die Wahl der neuen nationalsozialistischen Regierung vor.

In Freudenstadt stürzte ein Autobus mit 41 Blinden um, von denen 5 getötet und zahlreiche andere verletzt wurden.

Fahnen-Stoffe
fertige Fahnen
Wimpel in allen Größen
SA.- u. SS.-Uniformen
sowie sämtliche
Abzeichen und Effekten
stets reichhaltig am Lager
Hakemeyer

Langsam und langweilig

Schleppende Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 20. Juni.

In Konferenzkreisen besteht allgemein der Eindruck, daß das Niveau der Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz noch tiefer steht, als man es sonst schon auf internationalen Konferenzen gewöhnt ist. Langsam und langweilig schleppen sich die Verhandlungen in den Unterausschüssen dahin. Das öffentliche Interesse ist außerordentlich gering.

Der Wirtschaftsausschuß behandelte am Dienstag Teil II des Arbeitsprogramms (Koordinierung von Produktion und Verwaltung), ohne irgendwelche greifbaren Vorschläge zu zeitigen. Der zweite Finanzunterausschuß erörterte den Pittman-Vorschlag für die Wiederherstellung des Goldstandards und beschloß, einzelne Punkte in weiteren Unterausschüssen zu behandeln. Im Namen der deutschen Reichsbank erklärte Vocke, daß er den Vorschlägen vorbehaltlos zustimme. Der englische Vertreter schlug einen Nachsatz zur Pittman-Erklärung vor, der jedem Lande die Inkraftsetzung dieser Pläne bis zu einem geeigneten Zeitpunkt überläßt. England hat damit seine alten Vorbehalte gegen eine baldige, dauernde Stabilisierung erneut bekräftigt.

Aber Mac Donald bleibt optimistisch.

Mac Donald erklärte dem Sonderberichterstatter des Excelsior, das bisherige Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz sei trotz der Schwierigkeiten infolge der Aufstellung eines Arbeitsprogramms sehr zufriedenstellend. Er sei überzeugt, daß die zweite Woche ein positives Ergebnis zeitigen und denjenigen Unrecht geben würde, die schon jetzt von einem Mißerfolg der Konferenz sprächen.

Die englische Presse ist allerdings anderer Meinung und beurteilt die Konferenzlage sehr pessimistisch. Das Wort „Fehlschlag" ist beinahe in jedem Kommentar zu finden, wobei man für einen möglichen Mißerfolg die Unstimmigkeiten innerhalb der amerikanischen Abordnung verantwortlich macht.

Englischer Schritt in Washington?

London, 21. Juni.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" sagt, man werde in Washington klar zum Ausdruck bringen, daß eine endgültige amerikanische Ablehnung eines Währungswaffenstillstandes sehr ungünstig auf die Weltwirtschaftskonferenz wirken würde. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet hierzu, von London seien nach Washington dringende Telegramme des Inhalts gesandt worden, daß infolge der amerikanischen Haltung die Weltwirtschaftskonferenz zusammenbrechen oder zu einem Stillstand kommen könne.

Scheinmanöver der SPD

Reichsminister Dr. Goebbels vor der NSBO.

Berlin, 20. Juni.

Im voll besetzten Sportpalast fand ein Generalmitgliederappell der Fachgruppe BVG. der NSBO. statt, die unter dem Leitsatz stand „Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland". Nach dem Fahneneinmarsch sprach zunächst der Berliner Gauleiter der NSBO., Staatskommissar Engel. Das bevorstehende Gesetz der Arbeit werde klare Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und -nehmern schaffen.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Der Minister führte u. a. aus: Der Nationalsozialist habe durch seine Arbeit das Herz der Massen errungen. Aus dieser Tatsache habe sich für ihn auch das Recht ergeben, die Arbeiterorganisationen umzugestalten. Niemand könne den Nationalsozialisten den Vorwurf machen, dabei gegen die Interessen der Arbeiterschaft gehandelt zu haben. Durch das korporative Verfassungswerk werde die

positive Stellung des Arbeiters zum Staat gesichert.

Die sozialdemokratischen sogenannten Arbeiterführer seien ins Ausland geflohen, um dort das schimpfliche Dasein von Emigranten zu fristen. Loebe und Genossen sollten nicht glauben, daß die Regierung auf ihre Scheinmanöver hereinfalle. Was in Prag von den Wels und Genossen geschehe, sei nichts anderes als Landesverrat. Man werde diesen Herren eröffnen, daß alles, was sie in Prag täten, Herrn Loebe aufs Konto geschrieben werden würde. Der Marxismus sei tot, deshalb habe es keinen Zweck, ihn zu verbieten. Man dürfe von ihm sagen, daß man einer Leiche das Stinken nicht verbieten könne.

Die Inhaftnahme Bolz'

Stuttgart, 20. Juni.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 19. Juni ist der frühere Staatspräsident Bolz in Schutzhaft genommen worden. Bolz war schon von jeher ein großer Feind aller nationalen Bestrebungen. Seine Mitgliedschaft in der deutsch-französischen Gesellschaft ist bekannt. Wenn es galt, gegen die nationale Bewegung anzugehen, so stand er mit in der vordersten Linie. Als der Herr Reichskanzler schon im Amte war, hat er gegen die Reichsregierung und gegen den Herrn Reichskanzler in außerordentlich scharfer Weise Stellung genommen.

Der Herr Reichskanzler hat sich in seiner Stuttgarter Rede veranlaßt gesehen, Herrn Bolz in aller Form zurechtzuweisen. Eine Kundgebung der ihm vorgesetzten Regierung hat Herr Bolz als „Machwerk" bezeichnet, dessen Verbreitung er in den württembergischen Schulen verhinderte. Er scheute nicht davor zurück, die nationalsozialistischen Frauen zu beleidigen und die Wehrverbände zu beschimpfen. In letzter Zeit hat er sich wiederum unliebsam bemerkbar gemacht, als er in Salzburg seine bekannte Rede hielt, durch die die Oeffentlichkeit außerordentlich beunruhigt worden ist. Große Volksteile sehen in diesem Wirken des Herrn Bolz mit eine Ursache für die Entwicklung der Dinge in Oesterreich.

Keine Einmischung

Freiherr v. Neurath zu den Vorgängen in Oesterreich.

Berlin, 20. Juni.

Wie Berliner Blätter aus London melden, hat sich der deutsche Außenminister Freiherr v. Neurath in einer Unterredung mit englischen Pressevertretern zu dem Vorgehen Oesterreichs gegen die Nationalsozialistische Partei wie folgt geäußert:

„Wir denken nicht daran, uns in die Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Wir verfolgen selbstverständlich von außen die Entwicklung, beabsichtigen aber nicht einzuschreiten. Unsere ganze Sympathie ist mit dem österreichischen Volke, aber hier handelt es sich um eine Angelegenheit, die die Oesterreicher selbst mit ihrer Regierung abzumachen haben."

Die neue Milchpreisverordnung

Köln, 21. Juni.

Am Montag trat die Verordnung über die Regelung der Milchpreise und Handelsspannen des Regierungspräsidenten Düsseldorf vom 14. Juni 1933 in Kraft. Diese Verordnung gilt nicht nur für den Regierungsbezirk Düsseldorf, sondern für den ganzen Bezirk des rheinisch-westfälischen Milchwirtschaftsverbandes, d. h. für die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln, Minden, Arnsberg und Münster. Die Verordnung gilt desweiteren nicht nur für Ortsverbände des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes, sondern in den genannten Regierungsbezirken auch für alle übrigen Verbrauchsgebiete. Damit ist die seit langem gestellte Forderung der nicht organisierten Verbrauchsgebiete erfüllt, daß ihre Milchpreise auch behördlich geregelt werden.

Die Verordnung regelt selbst nicht alle Einzelheiten der Milchpreis- und Spannenbildung. Diese Einzelheiten überläßt sie vielmehr den bestehenden milchwirtschaftlichen Ortsverbänden. Die Ortsverbände des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes werden in den nächsten Tagen die festgelegten Einzelheiten bekanntgeben.

Fortführung des Fettplanes

Margarinekontingent bleibt bis 30. September.

Berlin, 21. Juni.

Wie die „Fleischer-Verbandszeitung" erfährt, sind die Beratungen im Reichsernährungsministerium über die Fortführung des Fettplanes nach dem 30. Juni zum Abschluß gekommen. Die Regierung wird ihr Fettprogram im wesentlichen unverändert weiterführen. Es bleibt somit hauptsächlich bei der Kontingentierung der Margarine-Erzeugung auf 60 Prozent und zwar wird diese Kontingentierung zunächst bis zum 30. September befristet.

Abgesehen von dieser grundsätzlichen Fortsetzung des Fettprogramms wird in den nächsten Tagen das Reichsarbeitsministerium nach Zustimmung des Reichsfinanzministeriums und des Reichsernährungsministeriums einen Erlaß herausgeben, durch den die Ausgabe von Fettkarten für Kurzarbeiter und Kinderreiche erweitert wird.

Am 28. Juni Fahnen auf halbmast

Berlin, 21. Juni.

Das Preußische Staatsministerium hat folgenden Beschluß gefaßt: Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktates steht, setzen am Mittwoch dem 28. Juni 1933, alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen die schwarz-weiße, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Fahne auf halbmast.

Feiernde Jugend und Kirche

Ein Erlaß des evgl. Oberkirchenrates.

Berlin, 20. Juni.

In einem Erlaß an die Konsistorien gibt der evgl. Oberkirchenrat der Altpreußischen Kirche für die kirchliche Feier des 24. Juni die näheren Richtlinien. Es sei dringend erforderlich, daß, ähnlich wie am Tage der Nation, die Kirche ihren Dienst, den nur sie zu leisten vermöge, für die Gestaltung des Tages der Jugend anbietet. Da wegen der Sonnenwendfeier der Abend nicht in Frage komme, sollen vormittags

Jugendgottesdienste

stattfinden, die auch als Feldgottesdienst gestaltet werden könnten. Wo am 24. Juni schon Gottesdienste üblich waren, sollen nach Möglichkeit noch Sondergottesdienste für die Jugend abgehalten werden.

Politische Umschau

Der Zusammenschluß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände ist nur ein erster Schritt zur Einschaltung der Industrie in den berufsständischen Aufbau. Die beiden Gremien arbeiten zunächst örtlich getrennt weiter, jedoch organisch miteinander verbunden. Führer des deutschen Reichsstandes ist der bisherige Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr Krupp von Bohlen.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Dienstagmorgen von London nach Berlin abgeflogen und in der Reichshauptstadt eingetroffen.

*

An Stelle des Abgeordneten Heinrich Josef Schmidt, der sein Amt niedergelegt hat, tritt der Verbandssekretär Wilhelm Alef-Hagen i. Westf. (Zentrum) in den Reichstag ein.

*

In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß sich Ministerpräsident Gömbös vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche nach Rom begeben wird, um mit Mussolini zu verhandeln.

*

Der Chef des rumänischen Militärflugwesens, General Siechitiu, ist in Begleitung von 10 rumänischen Fliegeroffizieren im Flugzeug auf dem Warschauer Flughafen gelandet. Die Rumänen sind Gäste der polnischen Armee.

Der Polizeipräsident in Recklinghausen hat der Deutschnationalen Betriebszellenorganisation, Kreisverband Gelsenkirchen, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung jede weitere Werbung und Organisationstätigkeit untersagt.

*

Die Ausschüsse des Reichsrats beschäftigten sich mit den Verordnungen, die die Begriffsbestimmungen für Obst, Kakaoerzeugnisse, sowie Speiseeis festlegen. Außerdem werden Grundsätze über Beschaffenheit und Kennzeichnung dieser Erzeugnisse aufgestellt. Die Vorlagen wurden mit geringen Aenderungen angenommen.

Klara Zetkin †

Moskau, 20. Juni.

In der Nacht zum Dienstag ist Klara Zetkin im Alter von 76 Jahren unerwartet gestorben. Frau Zetkin lebte seit einem Jahr auf Staatskosten im Erholungsheim Archangelsk in Rußland.

Die BVG.-Räuber

Beginn des Prozesses gegen Hildebrand und Genossen.

Berlin, 20. Juni.

Vor dem Schwurgericht beim Landgericht 2 begann bei außergewöhnlich starkem Publikumsandrang der Prozeß gegen die BVG.-Räuber Hildebrand und Genossen, denen Mord, Raub, Hehlerei und Diebstahl zur Last gelegt wird. Im Vordergrund der Verhandlung steht der Raubüberfall, der am 15. September vorigen Jahres auf die Begleiter eines Geldtransports der BVG. vor dem Charlottenburger Rathaus verübt wurde. Ein Begleiter des Transports, der Oberinspektor Otto Meier, wurde durch Schüsse getötet. Den Räubern

fielen 33 000 Mark Lohngelder in die Hände.

Unter der Mordanklage haben sich der 21jährige Arbeiter Hildebrand, der 24jährige Klempner Hoheisel, der 24jährige Kraftfahrer Kreds, der 33 Jahre alte Schlosser Achtenhagen und der 21jährige Friseur Wienke zu verantworten. Den glei-

Erschütternde Familientragödie

Eine Mutter geht mit ihren beiden Kindern in den Tod.

Dortmund, 21. Juni.

In Maßen ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Gegen 6 Uhr abends fand man die Ehefrau des Polizeiwachtmeisters Bote in ihrem Schlafzimmer, am Fensterkreuz erhängt, tot auf. Weiter fand man die beiden Enkelkinder im Alter von 3 und 6 Jahren tot in ihren Betten. Der Grund zur Tat dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

Man kauft gern bei Kemme Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Hochsaison für Taschendiebe

Wenn andere Menschen Ferien haben und etwas ausspannen dürfen, sind die „beruflich" tätigen Taschendiebe mehr als sonst angespannt: für sie beginnt nämlich dann die Hochsaison, die Haupterntezeit. Auf fast allen Bahnhöfen, in zahlreichen Gastwirtschaften, in Eisenbahnzügen und wer weiß wo sonst noch hängen Plakate auf denen groß und weithin sichtbar „Warnung vor Taschendieben!" oder „Achtung! Taschendiebe!" gedruckt steht. Der Reisende sieht und liest das, nimmt sich vor, recht vorsichtig zu sein, und hat schon in der nächsten Minute alles wieder vergessen. Darum geht es auch den Taschendieben in der Reisezeit so ganz besonders gut.

Jahraus, jahrein werden in dieser Zeit den „Urlaubern" mühsam gesparte Gelder auf der Ferienfahrt gestohlen, und mancher schon hat aus diesem Grunde seine Reise vorzeitig abbrechen müssen oder sie gar nicht erst antreten können. Aber es muß klar und wahr gesagt werden, daß in sehr vielen Fällen der Reisende selbst schuldig ist an seinem Pech. In ihrer allzu großen Ferienfreude achten nämlich sehr viele nicht im geringsten auf ihre Sachen und auf ihre Taschen. Brieftaschen mit Geld, mit Ausweisen und anderen wichtigen Dingen werden in Rock- und Paletottaschen achtlos im Abteil zurückgelassen, während man sich auf den Bahnsteig oder in den Speisewagen begibt. Damen besonders leisten einiges in dieser Beziehung. Sie haben zwar nur selten Brieftaschen in Rocktaschen, haben aber dafür prachtvolle Handtaschen, und diese Handtaschen, in denen sie alles und noch anderes, was zum Leben gehört, mit sich herumtragen, lassen sie bald hier, bald dort liegen. Nicht selten auch tragen Damen ihre Handtaschen so lässig am Arm, daß man nicht einmal ein besonders raffinierter Taschendieb zu sein braucht, um sie ihnen heimlich abzunehmen.

Noch in anderer Weise zeigen männliche und weibliche Reisende ihre Sorglosigkeit und Unbekümmertheit. Da lassen z. B. viele ihr Gepäck achtlos mitten auf dem Bahnsteig stehen, während sie „rasch mal" noch ein letztes Glas Bier trinken oder sich eine Auskunft einholen oder ein Fahrplanplakat durchsehen. Wenn sie dann nach einigen Minuten wiederkommen und ihren Koffer nicht mehr vorfinden, wundern sie sich außerordentlich, was ihnen aber nur selten etwas nützt. Eine ganz beträchtliche Anzahl Ferienreisender ist auch unvorsichtig beim Besteigen oder Verlassen der Züge. Es herrscht dann meist ein Gedränge, nicht selten sogar ein künstlich geschaffenes, und diese günstige Gelegenheit benutzen die Taschendiebe für rasche Arbeit.

Deshalb sollte jeder, der eine Reise tut, die vielen Plakate, die vor Taschendieben warnen, nicht nur oberflächlich betrachten, sondern auch wirklich beachten. Man halte vor allem die Kleidungsstücke, in denen sich die Taschen mit dem Gelde oder mit anderen Werten (Taschenuhren, Ringen usw.) befinden, fest zugeknöpft. Goethe sagt zwar: „Mann mit zugeknöpften Taschen — Dir tut niemand was zuliebʼ . . .", aber Goethe meint das in ganz anderem, sozusagen moralischem Sinne. In Bezug auf den Umgang mit Taschendieben müßte es unbedingt heißen: „Mann mit zugeknöpften Taschen — Dir tut niemand was zuleidʼ . . .", was mindestens beinahe stimmen könnte.

Wegen Mordes an seinem Freund zum Tode verurteilt.

Braunschweig, 20. Juni. Vom Schwurgericht Braunschweig wurde der Maurer Schafranzki wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Straßenraub und Unterschlagung zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Schafranski hatte am 7. Mai den Kraftwagenführer Bosse aus Groß-Rhüden zu einer Fahrt gemietet und ihn dann mit einer Pistole erschossen, und seine Barschaft in Höhe von 19,50 Mark geraubt.

Bekannter italienischer Bergführer gestorben.

Mailand, 20. Juni. In Aosta starb der Bergführer Francesco Pession, der ein halbes Jahrhundert lang als einer der bekanntesten Führer im Monte Cervino und Monte-Rosa Gebiet tätig war. Pession war der erste Führer, der den kürzlich verstorbenen bekannten Abruzzen auf der Ueberquerung des Monte Cervino begleitete. In seinem Dienstbuch steht auch Hindenburgs Name verzeichnet, der mit Pession im Jahre 1895 eine Bergbesteigung unternahm.

Einziehung geschichtlicher Kirchenschätze in Rußland.

Moskau, 20. Juni. Nach Moskau ist ein Sonderausschuß zurückgekehrt, der Groß-Rußland bereist hat, um die Kirchenwerte einzuziehen, die geschichtlichen Wert haben. Dazu gehören Geräte und wertvolle Gemälde. Ob diese Gegenstände zum Verkauf an das Ausland bestimmt sind, steht noch nicht fest.

Die Russen stellen die Suche nach Mattern ein.

Moskau, 20. Juni. Wie verlautet, sind alle Bemühungen, den Flieger Mattern zu finden, erfolglos geblieben. Man glaubt in Moskau, daß sich Mattern außerhalb der russischen Hoheitsgrenze befindet. Die Nachforschungen werden deshalb nicht fortgesetzt werden.

Keine Auflösung der evangelischen Jugendbünde

Berlin, 21. Juni.

Wie der „Zeitungsdienst" mitteilt, hat in der Angelegenheit der evangelischen Jugendverbände Wehrkreispfarrer Müller sich mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Verbindung gesetzt und von ihm die bindende Zusage erhalten, daß an eine Auflösung der evangelischen Jugendverbände nicht gedacht werde. Die aus Mecklenburg gemeldeten Vorgänge müßten demnach auf einem Mißverständnis beruhen.

Turnen und Sport

Der Wortlaut der Absage

Das Telegramm der Oesterreicher.

Der DFB. gibt nunmehr den Wortlaut des an ihn gerichteten Telegramms über die Absage des Länderspiels bekannt:

„Die derzeitige zwischen Oesterreich und Deutschland bestehende Spannung, die leider auch auf das sportliche Gebiet übergegriffen hat, sieht den Oesterreichischen Fußballbund zu seinem lebhaftesten Bedauern außerstande, das Länderspiel gegen Deutschland am 25. Juni zur Austragung zu bringen. Der Oesterreichische Fußballbund wendet sich an den DFB. mit dem Ersuchen, wegen eines für diesen Länderkampf günstigeren Zeitpunktes das Einvernehmen zu pflegen. Im Hinblick auf die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Verbänden, die der Oesterreichische Fußballbund weiterhin zu erhalten gewillt ist, erwartet der ÖFB., daß der DFB. in Würdigung seiner außerordentlich schwierigen Lage seinem Ansuchen entsprechen und einen neuen Termin vereinbaren wird."

Die Schweiz als Ersatz-Gegner?

Der DFB. ist natürlich zur Stunde noch eifrig um einen Ersatzgegner für das Frankfurter Länderspiel bemüht. Die Ungarn, an die man wohl zunächst dachte, sind am kommenden Sonntag nicht frei, da sie in Amsterdam gegen Holland spielen. Ob Italien in aller Eile noch seine Nationalmannschaft zusammenbekommt, erscheint fraglich. Eine beliebige Vertretung werden aber gerade die Italiener aus Prestigegründen nicht entsenden. Als geeigneter Gegner bliebe noch die Schweiz übrig. Im Lauf des Tages soll jedenfalls die Entscheidung noch fallen.

Neue Sendung

Bettfedern u. Daunen



F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher und Schriften sind in der Vactew-Buchhandlung vorrätig.

Jüdisches — Alt jüdisches, von Wieland der Schmied, Drei Eichen Verlag Stuttgart.

Niemand wird dieses Büchlein ohne ein befreiendes Lachen aus der Hand legen. In launiger, an den Altmeister Wilhelm Busch gemahnender Form rückt hier der Verfasser dem Judentum zu Leibe. Der schlagfertige Witz und die überlegene Satire machen es zu einer scharfen Waffe, die oft mehr auszurichten vermag als manche tiefschürfende Abhandlung über das „jüdische Problem". Deshalb wird das Buch seinen Weg machen, einer wird es lachend dem andern zeigen und auch als Vortragsbuch wird es seinen Platz erobern. Verraten sei noch, daß die erste Fassung in etwas kleinerem Umfang kurz nach dem Kriege erschien, der Vertieb unter den obwaltenden Umständen aber erschwert und schließlich ganz unmöglich gemacht wurde. Jetzt hat es der Verlag in erweiterter Form herausgebracht, und so dient es heute in seiner Weise Deutschlands Erneuerung und Befreiung vom undeutschem Wesen. Verbände und Organisationen, die diesem Ziele dienen, seien besonders darauf hingewiesen. Die beigegebenen 90 Bilder erhöhen den Reiz dieser lustigen, von Humor sprühenden Sammlung. Man kann das Buch in jeder deutschen Buchhandlung zum Preise von RM. 1,80 erstehen.

Oberst a. D. Reinhard, 1918—19, Die Wehen der Republik. Broschiert RM. 2,50, Leinen RM. 3,60. Brunnen-Verlag / Willi Bischoff / Berlin SW 68. Man liest mit heißen Augen, voll Ergriffenheit und voll Grimm die von Oberst Reinhard niedergeschriebene Urkunde. Es ist der schlichte Tätigkeitsbericht eines altpreußischen Offiziers, der dazu berufen war, in den drei Jahren 1918, 1919, 1920 Weltgeschichte zu machen. Da ist keine Legende, da ist nur Selbsterlebtes. Lügen werden erwürgt, ohne daß der Verfasser dies pathetisch als Herkulesarbeit hinstellt. Die Wahrheit wird kund. Die Wahrheit ist, daß die kämpfende Front noch im November 1918 ungebrochen war und daß beispielsweise das unter Reinhards Kommando stehende 4. Garderegiment z. F., nur noch 600 Mann stark, am letzten Kriegstage, wenige Stunden vor dem bereits bekannten Beginn des Waffenstillstandes, noch die vom französischen Infanterieregiment 415 besetzte Höhe 249 an der Maas befehlsgemäß stürmte und bei einem eigenen Verlust von nur 30 Mann dem Feinde 144 Mann Verlust beibrachte. Wahrheit ist, daß in Spaa nur suggestive Fragestellung durch Groener und Heye den Eindruck erweckte, das Heer stünde nicht mehr hinter dem Obersten Kriegsherrn, so daß man denselben dieser zu dem unseligen Übertritt nach Holland veranlassen konnte. Wahrheit ist in die Septtage 1920 und bis in die Kämpfe um Oberschlesien hinein ragt die Darstellung, die, wie wir in tiefer Erschütterung feststellen, das spitzeste Denkmal ist, das dem altpreußischen Offizierskorps und seinem Pflichtgeist errichtet werden konnte. — Nur ein Totenmensch, kein Poseur konnte dieses Werk schreiben.

Zeitschriftenschau. **Das neue Daheim (69. Jahrgang Nr. 36)** bringt ein aufschlußreiches „Gespräch im Arbeitsdienstlager" von Werner Beumelburg; schöne große Bilder zeigen das Leben der Freiwilligen des deutschen Arbeitsdienstes. — Karl Lütge gedenkt in seinem Aufsatz „Tausend Jahre Wacht im Osten" des Werdens und Wachsens der tausendjährigen Stadt Bautzen. — Major Ernst Littman schildert den „Kampf um den Mount Everest". — Zur 400-Jahrfeier des Nürnberger Bildschnitzers Veit Stoß schrieb Dr. Georg Rollenhagen seine kunstgeschichtliche Plauderei „der heillose Bürger"; prächtige Abbildungen, darunter ein aanseitiges Kunstblatt, zeigen die schönsten Werke des altdeutschen Meisters. — Norbert S. Allan beleuchtet „Glanz und Fall des Hauses Morgan". — Der unterhaltende Teil bietet neben einem spannenden Abschnitt des Ostpreußenromans „Neue Kinder alter Erde" von Agnes Harder die abgeschlossene Novelle „die 39 Schornsteine der Poseidonlinie" von Jens C. Nielsen. Dazu gibt es die Bilder der Wochenschau, das Frauenheim mit erprobtem Rat, Rätsel und den umfassenden Daheimanzeiger.

Reit- und Fahrturnier

Bielefeld — Rennplatz Quelle

Sonnabend/Sonntag, 24./25. Juni

Beginn: 14 Uhr

Jagdspringen

Eignungs- und Dressurprüfung

große Schaunummer der Reichswehr

Reiterquadrille in histor. Kostümen

Preise Sonnabend 1.— Rm. Sonntag 50 Pfg. bis 4.— Rm

Vorverkauf: Bielefelder Reitklub, Steinmetzstrasse 4a, Wettannahmestelle Alter Markt, Städt. Verkehrsamt, F. Buddeberg.

Reiterball und Militär-Konzert

am Sonnabend, abends 8 Uhr, auf dem Johannisberg — Eintritt 50 Pfg.

Stadttheater

Sonnabend (Tag der Jugend) 19 Uhr Festvorstellung

SCHLAGETER

Schauspiel von Hanns Johst

Theaterkasse ab morgen: 11 — 1 u. 5 — 7 Uhr.

Karten zu 1 RM — 2,50 RM.

Die Lebenstauglichkeit in der Handschrift.

Lichtbildervortrag

von Schriftpsychologe G. Kaeser

Donnerstag, 22. Juni, 20,15 Uhr

Deutsches Haus, Obernstrasse.

Schriftproben werden besprochen.

Eintritt: 50 Pfg. (Mitglieder 30 Pfg.) Erwerbslose 20 Pfg.

Großdeutscher Erfolgsring Ortsgruppe Bielefeld.

Achtung! · Unternehmer!

Intelligenter, zuverlässiger und ehrlicher, 20-jähriger Fabrikantensohn wünscht zur weiteren Ausbildung, ein gutes Unternehmen zu unterstützen. Drei Jahre mit Erfolg im Handel- und Geschäftsleben tätig. Auf Wunsch Probeeinstellung. Ia. Referenzen.

Nur vertrauliche Angebote unter H 250 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Darlehen

zu günstigen Bedingungen

Hypothekenablösung durch D. Z. V. Deutscher Zwecksparr-Verband Bielefeld, Herforderstr. 7 Herford, Ortskerstr. 11 Hannover, Georgstr. 13

G. m. b. H.

Schwe-terunternehmen bekannter, nationaler Firma sucht zum weiteren Ausbau

kapitalkräftig. Teilhaber

strengste Verschwiegenheit zugesichert. Angebote m. Angabe d. verfügbaren Summe unter Nr. 251 a. d. Westf. Beob.

Edener Apfelsaft

das Getränk des Sommers 85 % Erhältlich im

Reform- und Kräuterhaus

Herford, Höckerstr. 9

DRUCKARBEITEN

fertigt schnell und fachgemäss an

BUCHDRUCKEREI

Vactew Herford — Hämelingerstr. 6 — Fernruf 3668

Das Urteil anspruchsvoller Kunden: Der Augen Wille... Haertel's Brille! Schillerplatz — Ecke Rathausstrasse

Küche

neu, umständehalber billig zu verkaufen.

Bielefeld, Eduard-Windhorststr. 27 I r.

Wer beteiligt sich still oder tätig mit ca. 2000.— RM. an

Möbelfabrik

Nähe Oeynhausen. Es können 20 Mann beschäftigt werden.

Offerten unter Nr. 244 an den Westfälischen Beobachter in Herford.

Kauft deutsche Ware

In jede Schulklasse, in jedes Amtszimmer, in jedes Büro gehört ein

Hitler-Bild

Buchhdlg. Vactew

Herford — Fernr. 3668

Kauft nur bei Parteigenossen!

JAHRESFEST

der Schweicheiner ANSTALTEN

Sonntag, den 25. Juni 1933.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Eickhotkapelle.

Pastor: KOETTER — Heepen.

Nachm. 3 Uhr: Festversammlung ebendaselbst.

Hernach Spiele u. Aufführung der Kinder. Gelegenheit zum Kaffeetrinken ist geboten.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bielefelder Beobachter

Neues zum Festtag der Jugend.

Bei der Sonnwendfeier am Sonnabend wird der Obergebietsführer der HJ. Hartmann Lauterbacher die Feuerrede halten, die vom Westdeutschen Rundfunk übertragen wird. —

Der Verein für das Deutschtum im Auslande führt am Sonntag einen großen Staffellauf von Berlin zur Westgrenze durch. Dieser Lauf soll eine gewaltige Kundgebung für das Deutschtum sein. Wie seinerzeit beim Hermannslauf der DT. soll ein Köcher mit Urkunden von Hand zu Hand durch die deutschen Gaue getragen werden. Die Durchführung des Laufes durch unsere Stadt übernehmen die hiesigen Schülergruppen des VDA. — Voraussichtlich trifft die Staffel gegen 11,20 Uhr hier ein. Die Stahlhelmkapelle spielt vor dem Rathaus Militärweisen. Der Leiter des Festtages der Jugend, Pg. Bott, spricht um 11 Uhr zum Tage der Jugend. Der Lehrergesangverein bringt zwei Lieder zu Gehör. Anschließend spricht Gymnasialdirektor Beudel über Grenzland-Gesang des Deutschlandliedes und des Liedes der nationalen Revolution aus. —

Unglücks-Chronik.

Der Lehrling Herb. Stukenbröker, Schildesche stürzte beim Neubau Ehlers, Heeperstr. mit einem Eimer heißen Teer von der Leiter und erlitt schwere Verbrennungen im Gesicht und an beiden Händen. Er wurde ins Städt. Krankenhaus transportiert.

*

Gestern Nachmittag stürzte der Motorradfahrer Clemens, Senne 1, in Brackwede und erlitt Kopf- und Beinverletzungen. Er wurde nach Gilead überführt.

Freilichtbühne Ummelmanns Hof.

Die heutige Vorstellung „Minna von Barnhelm" muß ausfallen wegen der Mitwirkung der Darsteller bei der letzten Aufführung „Es brennt an der Grenze" auf Olderdissen.

„Es brennt an der Grenze".

Auf Olderdissen geht heute Abend das große Freilichtspiel „Es brennt an der Grenze" letztmalig in Aufführung. Es ist zu wünschen, daß alle, die dies Drama an Deutschlands blutender Grenze noch nicht gesehen haben, diese letzte Gelegenheit nicht unbenützt vorüber gehen lassen.

Schulkinder in Quelle.

Die 4. Batterie des 6. Artillerie-Regiments wird am Sonnabend in Quelle einige Schaunummern zeigen. Hierzu hat der Bielefelder Reitklub alle Schulkinder zur kostenlosen Besichtigung eingeladen.

Hitler-Jugend bei SA.-Mann Brand.

Die Direktion des Gloria-Palastes, die schon der SA. eine Freivorstellung gewährte, hat nun auch der Hitlerjugend Donnerstag u. Freitag je eine Freivorstellung gestattet. Nach wie vor findet dieser erste Film der SA. stärkste Beachtung.

Zusammenschluß in der Angestellten-Krankenversicherung!

Die 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen in der Angestellten-Krankenversicherung — darunter auch die Barmer Ersatzkasse, — haben sich freiwillig und unter Zustimmung der Hauptvorstände zusammengeschlossen. Bis zum 30. September ds. Js. werden die neue Satzung und die Versicherungsbedingungen festgelegt, sowie die technischen Einzelheiten der Ueberleitung durchgeführt. Die so zusammengeschlossenen nichtverbandl. Angestellten-Krankenkassen stellen sich der deutschen Angestelltenfront zur Mitarbeit zur Verfügung. Entgegen anders lautenden Mitteilungen erfolgt die Betreuung der Mitglieder der 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen nach wie vor durch diese, unabhängig von den fünf Verbandskassen der Angestellten.

Großhandel zur Regelung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat sich veranlaßt gesehen, dem Reichsverkehrsministerium in einer Eingabe noch einmal seine Vorschläge und Wünsche für die Regelung des Wettbewerbs zwischen Schiene und Straße zu unterbreiten, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß mit baldigen Entscheidungen zu rechnen sein wird.

Die Wünsche und Anregungen sind in folgenden 5 Punkten zusammengefaßt worden:

1. Der Ausgleich des Wettbewerbs zwischen Schiene und Straße muß in Formen erfolgen, die jede Benachteiligung der verladenden Wirtschaftskreise, insbesondere durch Verteuerung des Güterverkehrs, ausschließen.
2. Die Schaffung eines Monopols für die Beförderung von Gütern auf der Schiene und der Landstraße ist entschieden abzulehnen.
3. Bei Ausschaltung des Wettbewerbs auf der Grundlage von Tarifunterbietungen und ähnlichen Maßnahmen seitens der Eisenbahn und des Kraftwagens ist darauf Bedacht zu nehmen, daß ein genügender Leistungswettbewerb erhalten bleibt, der es ermöglicht, die Vorteile der beiden Verkehrsmittel gemäß ihrer Eigenart zum besten der gesamten Deutschen Volkswirtschaft einzusetzen.
4. Jeder Eingriff in den sogenannten Werkverkehr ist unter allen Umständen abzulehnen.
5. Die Mitwirkung der die verladenden Wirtschaftskreise vertretenden Spitzenorganisationen bei der Regelung aller den Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr berührenden Fragen ist sicherzustellen.

Reichsstatthalter Dr. Meyer zur Reichsbischofsfrage.

Der Führer und Reichskanzler hat durch seinen Bevollmächtigten, Wehrkreispfarrer Müller, den Bevollmächtigten der evangelischen Kirche zum Ausdruck bringen lassen, daß er bedauert, daß die Arbeiten für den Neubau der deutschen evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unliebsame Entwicklung genommen haben. Er hat es abgelehnt, die Herren Bevollmächtigten zu empfangen. Er legt auch den Empfang des Herrn Pastor von Bodelschwingh ab.

Es ist selbstverständlich, daß im Gau Westfalen-Nord jeder Nationalsozialist alles unterläßt, was die Lage weiterhin erschwert und die unliebsame Entwicklung in dem Neubau der deutschen evangelischen Kirche fördert.

Es ist zunächst das Ergebnis der neuen Verbindung zwischen dem Dreier-Ausschuß und dem Bevollmächtigten des Kanzlers abzuwarten.

Gauleiter Dr. Meyer.

Aus dem Leserkreis

Eine dringende Bitte.

Im Rahmen des großen staatlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen Kanäle gebaut, Flüsse reguliert, Sümpfe urbar, unwegsame Wege begehbar, Hügel abgetragen Täler ausgefüllt und nicht zuletzt 4800 km Autostraßen gebaut werden.

Auch in Bielefeld gibt es genügend Projekte dieser Art, die der Ausführung harren und dazu angetan sind, bestehende Mißstände zu beseitigen, dringende Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen und nicht zuletzt Freude und Dankbarkeit in der Bürgerschaft auslösen. —

Ich denke da z. B. an das Projekt des Straßenbaues-Verlängerung der Rohrteichstraße, Ed. Windthorststr., Fröbelstr., das schon vor 20 Jahren realisiert werden sollte, damals aber an der Hartnäckigkeit privater Kreise scheiterte, später mit Rücksicht auf den Krankenhausbau aber zurückgestellt wurde.

Heute wäre es an der Zeit, und die große Masse der interessierten Bevölkerung bittet darum, ganz energisch diese Arbeit im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Angriff zu nehmen und der Bevölkerung der Innenstadt (Neustadt) sowie des östlichen Stadtteiles das zu geben, worauf sie schon seit Jahrzehnten wartet und worum sie seit Jahren kämpft. —

Es wäre schon für die ersten Jahre vollkommend genügend, wenn nur ein kombinierter Fußgänger- und Radfahrweg, wie ihn die Stadt ja so mustergültig anzulegen versteht, geschaffen würde. Dieser Weg ist schon in seinen Grundzügen zwischen Ed. Windthstraße und Rohrteichstr., in einer Länge von ca. 150 Mtr. und einer Breite von ca. 3 Meter vorhanden und bedürfte dieser also nur einer Verlängerung. Die Vorzüge eines solchen Durchgangsweges, vor allen aber die Dringlichkeit an dieser Stelle schon auseinanderzusetzen, ist wohl überflüssig. — Das Straßenbauamt kennt dieses ihr Stiefkind sehr genau und auch die Akten hierüber, die wohl schon zu einer Literatur angewachsen sein dürften.

Hier in diesem Falle ist der Stadt eine der vielen Möglichkeiten gegeben, das Wort unseres Führers in die Tat umzusetzen, welches Richtschnur unseres Handelns sein soll.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz". —

Kleinkaliber-Schießsport.

Zum Wettkampf waren 49 Mannschaften aus dem Gau Bielefeld-Stadt und Land und Halle angetreten. Die guten Ergebnisse nicht nur der Alt- sondern auch der Jungschützen zeigen, daß in den Vereinen reger Schießbetrieb herrscht. Im Kampf der Alt-Mannschaften konnte die 1. Mannschaft des KKS. Hoffnung-Bielefeld den Sieg an sich reißen, während bei den Jung-Mannschaften die des KKSV. Horrido-Brake als erste durchs Ziel ging. Im Laufe der Veranstaltung fand auch die Abnahme der Prüfung für die Sportleistungsnadeln des Landesverbandes Norddeutschland statt. Von 17 Bewerbern errangen die geschmackvolle Auszeichnung folgende Sport-Schützen: Vom KKS. Friesen-Misse: Wilh. Kötter, Fritz Möller, Georg Astroth, Erwin Kollmeyer; vom KKS. Hoffnung-Bielefeld: Werner Kronsbein, Wilh. Böscher; vom KKSV. Deutsche Eiche-Bielefeld Herm. Wedel. — Bei der Sieger-Ehrung überreichte der 2. Vorsitzende des Gaues P. Zernicke-Bielefeld, mit treffenden Worten die Urkunden und Auszeichnungen und verlieh im Auftrage des Gauführers die Ehren-Nadeln den Schützenkameraden W. Mühlenweg und Wilh. Kollmeyer von der KK.-Abteilung Friesen-Misse. — Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse des Wett-Schießens um Ehrengaben fand die Veranstaltung ihren Abschluß. —

Die „Dicke Berta" auf Reisen.

Der große Saal des Kyffhäuser-Restaurants in Bielefeld bietet während einer kurzen Zeit und zwar von Sonntag, den 25. Juni 1933 bis einschließlich Sonnabend, den 1. Juli 1933 der Bielefelder Bevölkerung etwas ganz Seltenes und Außergewöhnliches. Das gewaltigste Geschütz des großen Weltkrieges 1914—18 das bei Ausbruch des Krieges im August und September seine 18 und 24 Zentner schweren Granaten zur vollkommen gelungenen Ueberraschung unserer damaligen Kriegsgegner und sogar der eigenen Truppen auf die schweren Festungen Namur, Lüttich, Maubeuge und Antwerpen schleuderte, sie vernichtete und die Festungen zur Uebergabe zwangen, ist während der obigen kurzen Zeit auf seiner Mittelstandlandreise in Originalgröße zur Besichtigung ausgestellt. Gewaltig und ehrfurchtgebietend, genau in allen Einzelheiten steht der Koloß in schlichtem feldgrauen Anstrich vor uns in einer kaum vorstellbaren Masse. Die Länge des Riesengeschützes beträgt einschl. Richtbaum etwa 20 Meter, während seine Richthöhe 10 Meter beträgt.

Deutschland hat abrüsten müssen und ist in der Tat abgerüstet. Keine schwere, viel weniger aber noch schwerste Artillerie ist unserer Wehrmacht geblieben. Um nun der heutigen Generation, insbesondere auch den ehemaligen Kriegsteilnehmern, von denen nur ein verschwindend kleiner Teil das Glück hatte, das große Geschütz an der Front zu Gesicht zu bekommen, hat der niederrheinische Modellbauer Emil Cherubin aus Vlynbusch sich in zweieinhalbjähriger ununterbrochener Arbeit daran gemacht, die sogenannte dicke Berta in ihren Originalmaßen naturgetreu nachzubilden, woran ihn auch die Abrüstungsbedingungen der ehemaligen Feindstaaten nicht hindern konnten. Das Werk ist ihm vollkommen gelungen! Es ist in der Tat ein Meisterwerk deutscher Handwerkskunst. Anerkennungen hoher und höchster Militärbehörden, staatl. Verbände, Behörden, Ingenieure und Schulen hat der Meister entgegennehmen können.

Heute wird das Geschütz von Horn (Lippe) kommend, am Kyffhäuser abgeladen, wo es in der Nacht vom 24. zum 25. Juni aufgebaut wird und von Sonntag, den 25. Juni vormittags 8 Uhr ab zu besichtigen ist.

Aus der Bewegung

Kreismitgliederversammlung der NSDAP. Bielefeld.

Am Mittwoch, den 28. Juni, 20.30 Uhr findet in der städt. Ausstellungshalle eine wichtige Mitgliederversammlung des Kreises Bielefeld-Stadt der NSDAP. statt. Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer hat sein Erscheinen zugesagt und wird in der Versammlung sprechen. Der Kreisleiter Pg. Budde hat angeordnet, daß jedes Parteimitglied zu erscheinen hat.

*

Das NSKK. wirbt.

Die Ortsgruppe Bielefeld des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps wiederholt heute abend ihre große Werbefahrt durch die Stadt. — Abfahrt 18,45 Uhr ab Kesselbrink. —

*

Die Gewinnlose von RM. 2.— aus der NS.-Kampfhilfe werden bei der Ortsgruppe, Forderstraße 8, nur bis zum 26. Juni eingelöst. Die Auszahlung aller höheren Gewinne geschieht gegen Einsendung der Gewinnlose durch die Gauleitung der NSDAP. Münster i. W., Annette von Droste-Hülshoff-Allee 23, Abtlg. Lotterie.

*

Die Kreisgruppe Bielefeld-Stadt der nationalsozialistischen Frauenschaft veranstaltet am Freitag, den 23. Juni 20.15 Uhr im großen Saale des „Kyffhäuser" eine öffentliche Kreistagung. Die Gaurednerin Frau Stüwe, Buer i. W. spricht über: „Wollen und Ziel der deutschen Frauenfront". Eintrittskarten sind im Horst Wessel-Haus und in der NS.-Buchhandlung, Schillerplatz zu haben. Im Anschluß an diese Kundgebung findet im Kolonialzimmer des „Kyffhäuser" eine Versammlung der Vertreterinnen des Stadtverbandes Bielefelder Frauenvereine statt, in der außer Frau Stüwe auch Bürgermeister Budde das Wort ergreifen wird.

*

NSBO. Brackwede fährt am kommenden Sonntag geschlossen zur Schlageterfeier an der Porta. Anmeldungen im Konzerthaus Pallatki!

*

Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktates veranstaltet die Kreisleitung der NS.-Jugendbetriebszellen auf dem Rütli eine große Kundgebung. Als Redner ist der Beauftragte der Reichsleitung der NSJB., Richard Hampel, Berlin, gewonnen.

*

Die NSBO., Ortsgruppe Brackwede, hatte zu einer Mitgliederversammlung im Konzerthaus Pallatki aufgerufen. Ortsgruppen-Betriebswart Bücker eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. NSBO.-Kamerad Daugs ergriff dann das Wort zu Ausführungen über deutsche Arbeitsfront u. ständischer Aufbau im 3. Reich. Anschließend an das Referat des Kameraden Daugs ergriff unser ältester Mitkämpfer Upmann das Wort, um in kurzen Sätzen den Versammelten das Wollen des kommenden Arbeiterschutzgesetzes einzuhämmern. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler geschlossen.

*

An dem Sommerfest der Petri-Gemeinde am Sonntag nahm die Ortsgruppe Pottenau geschlossen teil. Diese Veranstaltung, welche mit dem Frühgottesdienst eröffnet wurde, betonte ganz besonders die innere Verbundenheit des Nationalsozialismus mit der Kirche. Schon der eindrucksvolle Aufmarsch und der farbenfrohe Zug mit Musik durch die früher friedlosen Straßen des ehemaligen roten Hauptquartiers nach den Heeper Fichten ließen diese Harmonie erkennen.

Die Feier wurde durch einen Prolog eröffnet, Herr Rektor Meise hielt die Festrede, unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt, mit dem Horst Wessel-Liede entfaltete sich unsere Hakenkreuzfahne und die Kirchenfahne stieg auf unter dem Klange des Liedes: Ein feste Burg ist unser Gott.

Wohl 2000 Menschen hatten sich zu gemeinsamer Fröhlichkeit zusammengefunden. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken vergnügte sich Jung und Alt in fröhlichem Spiel. Unter den Bäumen wickelte sich ein heißumkämpftes Preisschießen ab, der erste Preis, eine meterlange Wurst, kam an die richtige Adresse: ein Erwerbsloser war der Sieger. Schnell verfloß die Zeit, gegen 7 Uhr wurden die Fahnen feierlich eingeholt. Am Schluß betonte der Ortsgruppenführer, Pg. Wilgerodt, daß sich die Ortsgruppe nicht nur als Gast, sondern als Glied der Kirche fühlte, sie sei immer bereit, an den großen Aufgaben der Kirche mitzuhelfen. Nach dem Horst Wessellied und dem Gesang: „Will halten und glauben", erfolgte der Abmarsch in endlosem Zuge, der sich dann bei der Petri-Schule auflöste. Es war ein Fest der Freude.

Artillerie in Bielefeld.

Am Donnerstag Nachmittag findet vor dem Kyffhäuser die feierliche Einholung der 4. Batterie des 6. Artillerie-Regiments durch eine Ehrenkompagnie des Stahlhelm, Fahnen-Abordnungen des Art.-Vereins, des Husaren-Vereins und des Kavallerie-Vereins, sowie durch den Vorstand des Reitklubs und die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Budde — wahrscheinlich gegen 6 Uhr nachmittags — statt. Die Artillerie, so wie sie von Friedrich dem Großen geschaffen und durch die späteren Preußenkönige ausgebildet worden ist, wird nicht mit Unrecht als die Krone der Waffen bezeichnet. Alle großen Heerführer vom großen Kurfürsten über Friedrich dem Großen und Napoleon bis zu den Führern im Weltkrieg haben auf die Artillerie den größten Wert gelegt und für ihre besonders gute Ausbildung gesorgt. Das gleiche Prinzip wird auch bei unserer Reichswehr verfolgt. Der Hauptwert der Artillerie liegt einmal in der Abwehr von feindlichen Angriffen, ein andermal in der Vorbereitung von Angriffen der eigenen Infanterie und Kavallerie. Sie hat sich in der Bevölkerung immer großer Beliebtheit erfreut und darum sind wir dem Bielefelder Reitklub zu besonderem Dank verpflichtet, wenn er an die Reichswehr herangetreten ist, sie zu bitten, für sein am Pfingstsonntag, 25. Juni auf dem Rennplatz Quelle stattfindendes Turnier mit einer berittenen Batterie eine Schaunummer zu stellen. Man wird Gelegenheit haben, insbesondere die reiterlichen Leistungen dieser Batterie zu bewundern. Es ist natürlich ein gewaltiger Unterschied, ein Gespann von zwei Pferden zu lenken, oder vom Sattel aus ein Gespann mit sechs Pferden zu fahren. Hier ist insbesondere notwendig, daß die Fahrer sich gegenseitig einspielen und daß sie besonders gut reiten können. Sie müssen ihre Pferde immer gut in der Hand haben, denn der Weg geht nicht etwa nur über gut gebaute Straßen, sondern auch über schweren Lehmboden oder durch tiefen Sand, über Anhöhen und durch Gräben — und doch muß das Gespann mit Sicherheit immer dahin gebracht werden, wo die Kanone zu schießen hat. Dazu bedarf diese Truppe einer besonders sorgfältigen Ausbildung, nicht zuletzt in reiterlicher Beziehung. Diese Batterie des 6. Artillerie-Rgts., die nun Bielefeld für einige Tage zu einer Garnisonstadt machen wird, kommt gerade vom Truppenübungsplatz. Die Bielefelder Bevölkerung wird also Gelegenheit haben, sie auf der Höhe ihrer Kunst bewundern zu können, wenn sie auf dem Turnierplatz am Sonnabend Nachmittag 17.45 und am Sonntag Nachmittag 18 Uhr ihre Figuren reiten bzw. fahren wird. Man wird sehen können, wie die Pferde das Geschütz bewegen und wie die verschiedenen Geschütze einer Batterie in Feuerstellung gebracht werden. Die Bielefelder Bevölkerung begrüßt jedenfalls von Herzen einmal aus eigener Anschauung diese wichtige Waffe unserer Reichswehr kennen zu lernen und wird dankbar für das Gesehene die 4. Batterie des 6. Artillerie-Regiments der besonderen Huld der St. Barbara, der Schutzgöttin der Artillerie, empfehlen.

Zufassen! Und nicht: Zusehen.

Die Tieden sünd swor,
De Tieden sünd slecht,
Leggt alle mit Hand an,
Dann ward wedder recht!

So steht es an dem verwitterten Torbalken eines beinahe vierhundert Jahre alten niedersächsischen Bauernhauses. In jedem dieser Jahrhunderte gab es mehrere Zeitläufe, welche gerade diesen Spruch als eine Mahnung, als einen Aufruf gelten ließen. Er gilt in dieser Zeit wieder und im Augenblick ist seine Bedeutung eine ganz besondere, weil es jetzt für jeden heißt: Zufassen! — und nicht zusehen! Wer jetzt nur zusehen will, wie es die neue Regierung macht, läßt andere für sich arbeiten, und das ist doch das, was wir in schwerer Nachkriegszeit jetzt überwunden haben. Die Trostlosigkeit schwarz verhängter Zukunft ist von unserer Jugend genommen, jeder junge Mensch kann sein Leben wieder hoffnungsfroh und vertrauend aufbauen. Aber wir alle müssen mit Hand anlegen, damit das Aufbauwerk einer ganzen Nation einen Dauerwert erhält. Wer aber nur zusehen will, darf nicht erwarten, daß ihm mühelos die Früchte dieses Werkes zufallen.

Der Wert jedes Menschen soll wieder nach seinen Leistungen bemessen werden; nur seine Arbeit, durch welche er hilft, ein festes Staatsgefüge zu begründen, berechtigt ihn alsdann, Ansprüche in Not, Krankheit, Alter an den Staat zu stellen. Und dieser Staat soll für das Volk da sein, nicht aber das Volk für den Staat.

So spricht unser großer Führer, der diese Idee vom Wert der Arbeit, vom Zweck des Staates aus allerkleinsten Anfängen hineintrug in die große Masse des Volkes. Und diese Idee macht den deutschen Menschen wieder frei von dem verhetzenden, zersetzenden Phrasengift des Marxismus, der Internationale, beide sind tot, überwunden. Die Trümmer dieses Zusammenbruchs werden mit eisernem Besen ausgekehrt und ein neues Fundament hergerichtet. Dazu wollen wir alle mit Hand anlegen, und wer noch als Gegner oder Zweifler beiseite steht, um zuzusehen, wird eines Tages durch Tun und Denken aller Aufbauwilligen noch überzeugt werden, und dann seine Mitarbeit in den Dienst einer alles umfassenden Volksgemeinschaft stellen.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Der Magistrat hat folgende Personen zu Mitgliedern des Städt. Jugendamtes ernannt: Vors.: Lehrer Böhmann; Stadtobersekretär Walkenhorst, Jugendwart Harms, Frau Friesenhausen, Stadtsekretär Scharmann und Büroangestellter Bahl. —

Wie die Polizeibehörde mitteilt, sind in letzter Zeit Wasserproben aus Gütersloher Wasserleitungen bakteriologisch untersucht worden. In allen Fällen wurde das Trinkwasser als völlig einwandfrei befunden.

Gütersloh. Alle Hengste, die fremde Stuten belegen sollen, müssen von der Körkommission angekört sein. Die der Kommission in diesem Herbste vorzustellenden Hengste müssen unter Angabe ihrer Rassezugehörigkeit bis zum 1. August der Landwirtschaftskammer in Münster angemeldet werden. Im Körtermin ist ein Zeugnis des Kreistierarztes über Freiheit von Erbfehlern und der Abstammungsnachweis vorzulegen, sowie Höhe des Deckgeldes anzugeben. Vorgeführte, aber nicht angekörte Hengste dürfen nicht zum Decken fremder Stuten benutzt werden. Für angekörte Hengste ist ein Beschälregister zu führen, das auf Verlangen den dazu befugten Personen und dem Landrat bis zum 15. August jeden Jahres einzureichen ist.

Nah und Fern

Weitere Verhaftungen in Hamm.

Hamm, 21. Juni. Der kommissarische Polizeidirektor teilt mit: Am 18. Juni wurden zwei jüdische Kaufleute in Haft genommen, weil sie in Verbindung mit den früher Festgenommenen auch in diesem Jahre der kommunistischen Parteiorganisation Geld zugeleitet haben. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Ein Rechtsanwalt erschießt sich.

Neuwied, 21. Juni. Der Rechtsanwalt und Notar Heuß, der zu einer Vernehmung vor den Untersuchungsrichter in einem gegen ihn eingeleiteten Untersuchungsverfahren geladen war, erschoß sich kurz vor dem angesetzten Termin im Garten seines Hauses.

Tödlicher Schuß aus Kinderhand.

Versenbrück, 21. Juni. Als in Lintern ein Knabe, der Sohn eines Hofbesitzers, mit einem Gewehr hantierte, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang durch das Fenster auf die Straße und traf den 13jährigen Schüler Rohter so unglücklich, daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach.

Zwei Wohngebäude und drei Scheunen vernichtet.

Heinsberg, 21. Juni.

In Porselen entstand in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Großfeuer, das sich sehr schnell auf eine Anzahl von Nachbargebäuden ausbreitete. Sechs Feuerwehren aus der Umgebung und die Kreismotorspritze eilten zur Bekämpfung des Feuers herbei. Sie mußten sich aber darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Zwei Wohngebäude, drei Scheunen und eine Schuhmacherwerkstätte wurden ein Raub der Flammen.

Furchtbares Autounglück

Kraftwagen mit 41 Blinden eine Böschung hinabgestürzt.

Freudenstadt (Württemberg), 20. Juni. Unterhalb des Ortes Ellenbogen im Schwarzwald trug sich ein schweres Autounglück zu. Die im Kloster Heiligenbronn untergebrachten Blinden machten in Begleitung von Schwestern der Anstalt einen Kraftwagenausflug.

Der mit 41 Personen besetzte Wagen geriet auf dem Rückweg aus bis jetzt noch unbekannten Gründen aus der Fahrbahn und stürzte die außerordentlich steile Böschung hinab. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, sämtlich Blinde, darunter vier Männer und ein Mädchen, waren sofort tot. Eine Reihe von Schwer- und Leichtverletzten wurde in das Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gebracht.

Kampfring junger Deutschnationaler aufgelöst.

Frankfurt-Oder, 21. Juni. Anläßlich einer Geburtstagsfeier der Deutschnationalen Front für den Reichsminister Dr. Hugenberg kam es zu schweren Zusammenstößen mit SA. und SS., die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Im Hinblick auf diese Vorgänge hat Oberbürgermeister Dr. Kinne als Chef der Polizeibehörde den Kampfring junger Deutschnationaler, Kreis Frankfurt-Oder, aufgelöst und das gesamte Vermögen beschlagnahmt. Die Deutschnationale Front hat sich beschwerdeführend an den preußischen Innenminister gewandt.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker.

trinkt Kathreiner,
denn der hält gesund!

Wer gut bedient sein will,
Kauft in der **Obernstraße**
Straße der guten Spezial-Geschäfte

Menschen richten und ... irren.

[32

„Ich bin es nicht gewohnt, in solchem Tone mit mir reden zu lassen, und Sie sind absolut nicht zuständig dafür, meine Handlungen zu kritisieren, Herr Steinacker."

Aber Steinacker war so leicht nicht abzuwimmeln.

„Sechs Wochen dauert schon das Martyrium meines Freundes", erklärte er pathetisch. „Seit seiner Rückreise von Bad Nauheim wird ihm offen und verkappt der Vorwurf gemacht, er sei ein Verbrecher."

Wangenheim spitzte die Ohren. Das war ganz etwas Neues, was er da beiläufig aus dem Munde des Herrn Steinacker hörte.

Rückkehr von Bad Nauheim? Er hatte bisher nie von Thorsten selbst gehört, daß dieser einmal in Bad Nauheim gewesen sein solle.

„Von welcher Nauheimer Reise sprechen Sie eigentlich, Herr Steinacker?"

Steinackers Antwort war arrogant. „Sie scheinen sich wesentlicher Einzelheiten nicht mehr zu erinnern, Herr Staatsanwalt. Thorsten kam doch in jener Nacht, wo der Einbruch verübt worden sein soll, erst von seiner Reise zurück."

Also, das war es. Wenn Steinacker da nicht flunkerte — und es gab keinen Grund, anzunehmen, daß Steinacker hierin flunkerte —, so war Thorstens Angabe, er sei geschäftlich in Berlin gewesen und von Berlin zurückgereist, eine Unwahrheit. Dann war Thorsten in Wirklichkeit in Bad Nauheim gewesen.

Und das hieß wiederum, daß Thorsten in Bad Nauheim seinen Bruder, den Mitinhaber der Firma, besucht haben mußte.

Gesetzt nun den Fall, Thorsten hätte von seinem kranken Bruder heftige Vorwürfe über die schlechte Finanzlage der Firma und über die unglücklichen Spekulationen bekommen ... Gesetzt den Fall, es wäre ihm von seinem Bruder mit Auflösung der Firma Thorsten & Co. gedroht worden ...

Das würde begreiflich machen, daß Herr Thorsten gerade den Zeitpunkt der Rückkehr von der Reise für den Einbruch erkoren hatte. Vielleicht war ihm der Gedanke, diesen Einbruch zu bewerkstelligen, erst gekommen, als er bereits im Schnellzug Richtung Würzburg saß ... Oder aber: Wer weiß, vielleicht hatten die beiden Brüder miteinander das Spiel abgekartet.

Jedenfalls würde es für die Staatsanwaltschaft ein Schritt weiter sein, wenn man Thorsten der offensichtlichen Lüge überführen könnte.

Und nett war es — nein, nicht nur nett, geradezu eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet Herr Steinacker, der Mann mit dem Pathos des rettenden Freundes, daß ausgerechnet Steinacker der Staatsanwaltschaft einen Trumpf gegen Herrn Konrad Thorsten in die Hände spielte.

* * *

Zwei Tage später war die Staatsanwaltschaft ein erkleckliches Stückchen weiter. Der Kriminalinspektor Arndt konnte in der Tat feststellen, daß Konrad Thorsten in der Nacht vor dem Einbruchsdiebstahl sich in Bad Nauheim aufgehalten hatte. Er hatte dort seinen Bruder im Sanatorium besucht und mehrere Stunden bei ihm verweilt.

Thorsten saß in Haft. Wangenheim ließ ihn vorführen.

„Sagen Sie mal, Herr Thorsten, Sie gaben da an, daß Sie in der Nacht vom neunundzwanzigsten auf den dreißigsten September von Berlin gekommen seien. Darf ich fragen, mit wem Sie am neunundzwanzigsten September in Berlin geschäftlich verhandelten?"

Thorsten schlug die Augen nieder. Es dauerte eine Weile, bis er die Antwort fand, und dann war sie mehr als nichtssagend.

„Ich möchte darüber die Auskunft verweigern."

„Sie sind nicht verpflichtet, Auskunft zu geben. Aber diese Auskunftsverweigerung könnte nachteilig gedeutet werden."

„Es handelte sich um eine geschäftliche Angelegenheit."

„Könnte diese geschäftliche Angelegenheit", fragte Wangenheim betont, „nicht etwa auch in Bad Nauheim besprochen worden sein?"

Thorstens Blick wich dem des Staatsanwalts aus.

Wangenheim fuhr unbarmherzig fort: „Könnte diese geschäftliche Angelegenheit nicht etwa darin bestanden haben, daß Sie mit Ihrem Bruder Georg über die augenblickliche Finanzmisere Ihrer Firma beratschlagten?"

Und als Thorsten weiter schwieg, fuhr Wangenheim fort:

„Sie sehen, wir sind im Bilde, Herr Thorsten. Wir wissen jetzt, daß Sie uns angelogen haben, als Sie behaupteten, Sie seien von Berlin hierher gekommen. In Wirklichkeit kamen Sie in der Nacht vor dem dreißigsten September direkt von Bad Nauheim, und zwar hatte es Auseinandersetzungen zwischen Ihrem Bruder Georg und Ihnen gegeben. Geben Sie das zu?"

Nun, da war nichts zu leugnen. Aber immerhin vermochte Thorsten eine Erklärung abzugeben, die vielleicht einleuchtend gewesen wäre, hätten nicht noch so erhebliche andere Indizien gegen ihn gesprochen.

Jawohl, gab er schließlich zu, er sei bei seinem Bruder in Nauheim gewesen. Seine Aussprache mit dem Bruder sei aber teilweise familiärer Natur gewesen. Georg Thorsten habe ihm zum Vorwurf gemacht, daß er einen zu teuren Haushalt führe. Weil er über diese familiäre Auseinandersetzung nichts in die Oeffentlichkeit habe dringen lassen wollen, habe er behauptet, geschäftlich in Berlin geweilt zu haben.

* * *

„Sie sehen, lieber Professor", sprach mich Wangenheim an, „daß Indiz sich an Indiz reihte. Und nun kommt vom Falle Klimsch der vielleicht unterhaltendste Teil, der Teil nämlich, der sich mit der Persönlichkeit und den Arbeitsmethoden des Klimsch beschäftigt."

(Fortsetzung folgt.)

Herforder Beobachter

Das Braunhemd ein Ehrenkleid.

Jeder Nationalsozialist, jeder Volksgenosse freut sich an den schmucken Uniformen der braunen Armee, dem Ehrenkleid Adolf Hitlers.

Das Braun der SA. und das Schwarz der SS. sind Farben, die für jeden unlösbar verbunden sind mit der Geschichte unserer Bewegung und darum sollten die nationalsozialistischen Uniformen vor jeder Nachahmung geschützt sein.

Streng muß es verurteilt werden, wenn Firmen mit den Symbolen und Abzeichen die jedem nationalsozialistischen Kämpfer heilig sind, Geschäfte machen, wenn Konjunkturritter, die nicht einmal zur Partei gehören, heute in braunen Hosen und Kletterwesten umherstolzieren oder wenn private Unternehmungen ihre Angestellten in Uniformen stecken, die denen unserer Bewegung zum Verwechseln ähnlich sehen.

Ueber eine derartige Nachahmung, die einem Mißbrauch verteufelt ähnlich sieht, berichtet der „Stürmer" aus Nürnberg:

„Seit mehreren Wochen gehen in allen Stadtvierteln Nürnbergs schwarz uniformierte Leute von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung und werben für einen sogenannten „Heimschutz Streifendienst". Sie geben an, das Bettler- und Hausierunwesen unterbinden zu helfen und zur Entlastung der SS. und SA. zu dienen. Ihre schwarze Uniform ähnelt jener der SS. So mancher Nürnberger ging mit dem Trug ein, in der Meinung, er habe es mit einem der SS. oder nationalsozialistischen Partei nahestehenden Unternehmen zu tun. Der „Heimschutz Streifendienst" steht weder der SS., noch der Hitlerbewegung in irgend einer Art nahe. Es ist ein reines privates Unternehmen, gegründet von einem Schweizer, der sich C. v. Muralt nennt. Er baute den „Heimschutz Streifendienst" zu einer richtigen Judenschutztruppe aus. In den Tagen des Boykotts zwang dieser Schweizer seine Angestellten, jüdische Häuser und Wohnungen zu bewachen. Die Leute, meist gediente Soldaten, weigerten sich in vielen Fällen, dem Ansinnen nachzukommen. Wie wir hören, hat der sonderbare Adelige aus der Schweiz inzwischen den Nürnberger Staub von den Füßen geschüttelt."

So weit der „Stürmer". Wir verbitten es uns, daß allzu erleuchteter Geschäftssinn sich der Abzeichen und Uniformen bedient, die zum Symbol des erwachten Deutschland wurden. Mit allen Kräften werden wir daraufhinarbeiten, daß derartige Auswüchse raffinierter Geschäftspropaganda die nur jüdischer Geist zuwege bringen konnte, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Ein Messerheld auf dem Lübberbruch.

Der in der Friedenstraße wohnende Robert Malachewitz überfiel gestern Mittag gegen 2.30 Uhr den Kraftwagenführer Deichert auf dem Zugang zum Lübberbruch ohne jede Veranlassung. M. zog ein Messer, D., der den Stich abwehren wollte, erhielt dabei einen tiefen Stich in den Handrücken.

Anscheinend war M. von seinem Schwager Lüter aufgehetzt, der mit D. in einem Hause wohnte und D. schon vorher bedroht hatte. M. und L. ergriffen sofort die Flucht, als sie Blut sahen. M. wurde dann von dem SS.-Mann Ueberfeld gestellt und zur Wache gebracht. — An der Verfolgung des M. beteiligten sich mehrere Marktbesucher und Messeleute, wobei der Täter schon eine Abreibung bekam.

Hoffentlich erhält der Rohling, der nun hinter schwedischen Gardinen sitzt, die verdiente Strafe.

Der Visionsbetrieb am Dienstag.

war wieder einmal wie der vergangene Sonntag ein Erfolg für die Schausteller. Das Wetter blieb auch an diesem Visionstag einigermaßen günstig, sodaß namentlich aus den Landbezirken ein starker Zustrom einsetzte. Am Dienstag morgen fand der traditionelle Viehmarkt statt. Hoffentlich wird auch der klingende Lohn für die Budenbesitzer nicht ausgeblieben sein. Wir wünschen den Schaustellern auch für die nächsten Tage einen guten Erfolg.

Der Viehmarkt am Dienstag

auf dem Lübberbruch zeigte nicht das Ergebnis, das man hätte erwarten dürfen. — Der Handel war flau. Rückstände an Pferden 55; an Rinder 7; an Ferkel bis 13 Wch. 643; an Läufern von 3 Mon. an 10 Stück.

Preise in RM.: Ferkel bis 6 Wochen 8—10; 6—8 Wch. 10—13; 8 bis 13 Wch. 13—18; Läufer von 3 bis bis 4 Mon. 18—25; 4—5 Mon. 25—33; über 5 Mon. 33 RM.

Es konnte schlimmer werden.

Gestern um 15.45 Uhr stieß ein Personenkraftwagen mit einem Schüler, der auf einem Fahrrad saß, auf der Ecke Herder-Hansastraße zusammen. Der Schüler kam mit einigen Hautabschürfungen und einem zertrümmerten Fahrrad davon.

Schlageter-Feier im Stadttheater.

Das Programm für den „Tag der Jugend" sieht als einen seiner Höhepunkte die Schlageterfeier vor, die abends 7 Uhr mit der Aufführung des Schauspiels „Schlageter" im festlich geschmückten Stadttheater vor sich geht. Die Feier wird um 9.30 Uhr beendet sein, sodaß die Teilnehmer sich dann dem Zuge der Vereine und Verbände zum Sonnwendfeuer auf dem Stukenberge anschließen können. Trotz der erhöhten Kosten für die Festvorstellung werden die Karten zu dem ortsüblichem Preise verkauft.

Nachmittags 2.30 Uhr sieht das Programm des Tages der Jugend eine Schülervorstellung des gleichen Schauspiels zu besonders herabgesetzten Preisen vor. An dieser Vorstellung nehmen sämtliche höheren Klassen der höheren Schulen teil.

Immer Fahrraddiebstähle.

Aus einem unverschlossenen Schuppen wurde ein Herrenfahrrad entwendet. Täter unbekannt.

Ebenfalls wurde ein Herrenfahrrad, das vor dem Rathaus aufgestellt war, von unbekanntem Täter gestohlen.

Angeblicher Diebstahl.

Ein Mantel, der angeblich auf der Vision gestohlen sein sollte, ist nur Gegenstand einer Verwechslung gewesen. Der Mantel konnte dem Besitzer wieder ausgeliefert werden.

Luftschiff „Graf Zeppelin" besucht die deutsche Saar.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird, wie die Hamburg-Amerika Linie mitteilt, vor seiner planmäßigen Südamerikafahrt am Sonntag, dem 25. Juni in den frühen Morgenstunden in Friedrichshafen zu einer Fahrt ins Saargebiet starten. Zwischen 8 und 9 Uhr wird das Luftschiff zum ersten Mal die Grenzlanddeutschen im Saargebiet grüßen. Es macht in Saarbrücken eine Zwischenlandung und unternimmt anschließend eine Rundfahrt nach dem Rheintal, dem Industriegebiet und nach Holland. Dann kehrt es nach Saarbrücken zurück und tritt nach abermaliger Zwischenlandung auf dem Saarbrückener Flugplatz abends die Heimreise nach Friedrichshafen an.

Privattelegramme aus den Zügen — Zugtelegramme.

Privattelegramme nach deutschen und auch nach Bestimmungsorten im Auslande nimmt in den D- und Eilzügen und in den auf weite Strecken verkehrenden schnellfahrenden Personenzügen das Zugbegleitpersonal an. Die Gebühren für diese Zugtelegramme werden nach festen Einheitssätzen, berechnet nach dem Tarif des Bestimmungslandes unter Zugrundelegung von 14 Wörtern, erhoben. Zur Unterrichtung der Reisenden sind die festen Einheitsgebühren auf der Rückseite der Telegrammvordrucke aufgeführt

Volksdeutscher Staffeltag am Fest der deutschen Jugend, Sonntag, den 25. Juni.

Am 25. Juni trägt die HJ.-Jugend im ganzen Reiche in verschiedenen Staffeln durch alle Gaue eine Botschaft an die Grenze zur deutschen Jugend im Ausland, um ihre innere Verbundenheit und Treue zu bekunden.

Wie wir hierzu erfahren, hat der Reichsminister des Innern Dr. Frick diesen Staffellauf als einen Bestandteil des Festes der deutschen Jugend erklärt und durch den Reichssportkommissar von Tschammer-Osten folgende Pressemitteilung amtlich herausgeben:

Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltet im Rahmen des Festes der deutschen Jugend einen „Volksdeutschen Staffellauf". Auf 43 Hauptstrecken überbringen die Staffeln eine Botschaft, die der Verbundenheit der deutschen Jugend im Reich und im Ausland Ausdruck verleihen soll. Die Staffeln werden durch alle Gaue und nach Uebersee geführt. In den berührten Ortschaften werden einige Gedenkminuten zur Bekanntgabe der Botschaft angesetzt werden.

Wegen der Länge einzelner Strecken beginnen die Staffeln bereits am Freitag, sie enden mit dem Feste der Jugend am Sonntag.

Die Stadt Herford wird am Sonntag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr von der Westfalenstaffel berührt, die bei Petershagen beginnt und durch das Mindener Rahensbergerland über Münster nach Bocholt geleitet wird. Radfahrer und Läufer der BDA. Gruppen der Oberrealschule und Mittelschule übernehmen den Köcher von der Oennhausen Schulgruppe und befördern ihn an die Bielefelder Grenze. Eine Sonderbotschaft aus Lübbecke, Preußisch Oldendorf Bünde wird an der Stadtgrenze entgegengenommen und am Alten Markt der Hauptbotschaft beigefügt werden.

Die Botschaft selbst wird um 12 Uhr am Alten Markt verlesen.

Vor und nach der Kundgebung von 11.30—12.30 Uhr gibt die gesamte Stahlhelmkapelle zugunsten des VDA. ein Platzkonzert Schülerinnen des Oberlyzeums und der Mittelschule werden Erinnerungspostkarten verkaufen. Ferner werden Sammelbüchsen zur Entgegennahme von Spenden bereitgehalten.

Nähere Einzelheiten über die Ausgestaltung des Staffellaufes werden wir in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Aus dem Landkreis

Schweicheln. Die hiesigen Anstalten feiern in diesem Jahre ihr Jahresfest am Sonntag den 25. Juni in der üblichen Weise morgens mit einem Festgottesdienst, in dem Pfarrer Koetter aus Heepen predigt u. nachmittags mit einer Festversammlung, in der der Anstaltsleiter aus seiner Arbeit erzählen will. Nach einer Kaffeepause sollen dann Spiele und Aufführungen der Kinder stattfinden, wie sie jedesmal Alt und Jung der Festteilnehmer erfreuen. Hoffentlich macht der Himmel ein freundliches Gesicht zu dem Fest, das in steigendem Maße auch näherer und nächster Umgebung die Freunde der Jugend anzieht.

Stift Quernheim. Ein recht hohes Alter haben zwei Mitglieder unserer Kirchengemeinde erreicht. Katharine Tödtmann Nr. 131 kann auf ein Lebensalter von 78 Jahren zurücksehen, während die Witwe Maria Talenhorst Klosterbauerschaft im Kreise ihrer Kinder, ihren 81. Geburtstag feiern kann. Wir wünschen beiden Geburtstagskindern einen weiteren frohen Lebensabend.

Quernheim. Das am Sonntag hier abgehaltene Missionsfest war von mehr als 600 Personen der Umgegend besucht. Mit klingendem Spiel zogen die Posaunenchöre von Hagedorn, Kirchlengern und Stift Quernheim auf den Festplatz, wo schon die Jungfrauenvereine und Gemischten Chöre ihre Sitze eingenommen hatten. Um 3 Uhr begann die eigentliche Feier, eröffnet durch die vereinigten Posaunenvereine mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Nach einem religiösen Chor Kirchlengerns und Gemeindegesang sprach der Ortspfarrer Pastor Uppenbrock die Liturgie begleitet von den Gesängen des Hagedorner Jungfrauenvereins. Die erste Ansprache hielt Mittelschulrektor Fischer, Herford in Anlehnung an einen Spruch aus dem Johannis-Evangelium: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke das Wasser lebendigen Lebens", in dem er in eindringlichen Worten uns Jesus, den Quell alles Lebens vor Augen zu stellen wußte. Missionar Pönnighaus, Lahe, erzählte uns von der Sprache, den Sitten und Gebräuchen der Chinesen, ihrem Götzendienst usw. besonders aber von der schweren Arbeit der Missionare, um auch in diesem 450 Millionen fassenden Riesenreiche dem Christentum Eingang zu verschaffen. Um 5 Uhr war das Fest zu Ende und die Posaunen bliesen den Heimkehrenden das Abschiedslied.

Häver. Frau Marie Schlüter Nr. 25 vollendete ihr 75. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche.

Erter. Am heutigen Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 Uhr findet im Gasthof Knöner eine Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Erter statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Sommer-Sonnenwende in Herford

Programm für das Fest der Jugend am 24. Juni 1933

8 Uhr Beginn der sportlichen Wettkämpfe sämtlicher Herforder Schulen auf den Sport- und Schulplätzen der Stadt.

Im Anschluß daran Siegerverkündung und Feiern der einzelnen Schulen, die durch Spiel- und Tanzdarbietungen umrahmt werden.

14.30 Uhr. Aufführung des Schauspiels „Schlageter" von Hanns Johst für die älteren Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten einschl. Mittelschule.

15—17 Uhr. Schießwettkampf des Kleinkaliberschießvereins von 1930 auf dem Scheibenstand der Schützengesellschaft.

Dieser Kampf ist offen. Die Angehörigen der Wehrverbände, SA., SS. Stahlhelm, Kyffhäuserjugend usw. werden gebeten sich daran zu beteiligen.

17.30 Uhr. Beginn der sportlichen Veranstaltungen der Herforder Turn- und Sportvereine auf der Städt. Spielwiese in der Kiewiese.

Es gelangt ein Dreikampf zum Austrag. Gestartet wird in zwei Altersklassen und zwar:

Jugendliche unter 18 Jahren:
1. 100 Meterlauf
2. Weitsprung
3. Schlagballweitwurf

Mitglieder über 18 Jahren
1. 100 Meterlauf
2. Weitsprung
3. Kugelstoßen

Neben den besten Mannschaften werden in jeder Altersklasse auch die Einzelsieger gewertet. Die Sieger bekommen einen Eichenkranz mit schwarz-weiß-roter und Hakenkreuzschleife.

18—19 Uhr Promenadekonzert der NSBO.-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Klees auf dem Wilhelmsplatz.

19 Uhr Schlageter-Feier im Stadttheater. Aufführung des Schauspiels „Schlageter" von Hanns Johst. (Kartenvorverkauf ab Donnerstag an der Theaterkasse)

20—21 Uhr Konzert der Herforder Männerchöre und der NSBO.-Kapelle auf dem Hindenburgplatz (Rathausplatz).

21.30 Uhr Antreten sämtlicher Verbände auf dem Schulplatz Wilhelmsplatz. 1. Marschsäule SA. und Amtswalter der NSDAP. 2. Marschsäule Schulen. 3. Marschsäule Turn- und Sportverbände. 4. Marschsäule Stahlhelm und Militärische Vereine.

Danach Abmarsch vom Wilhelmsplatz durch die Hämelingerstraße- Jahnstraße Blothoerstraße zum Stukenberg.

Dort Abbrennen des Sonnwendfeuers am Abhang des Stukenberges. Die Feuerrede hält P. Stud.-Ass. Dr. Möller. Bei der Feier wirken Sprechchöre der Realschule und der gewerblichen Berufsschule, sowie die Herforder Männerchöre mit.

Die Herforder Bevölkerung wird gebeten, ihre Verbundenheit mit dem jungen Deutschland dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie an diesem Tage die Häuser beflaggt und regen Anteil an den Veranstaltungen unserer Jugend nimmt.

Westfälische Bezirksführerschule für den Arbeitsdienst.

Bei der Anfang Juni 1933 im Sennelager Staumühle bei Paderborn eröffneten westfälischen Bezirksführerschule für den Arbeitsdienst sind in den letzten Tagen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten der Provinz Westfalen zahlreiche Anträge auf Aufnahme in einen Führerlehrgang eingegangen. Um unnötigen Schriftwechsel und Verzögerungen in der Behandlung der Anträge zu vermeiden, weist die Bezirksleitung für den Arbeitsdienstbezirk Westfalen darauf hin, daß Anträge auf Teilnahme an einem Führerkursus, die von Einzelpersonen ausgehen, vollständig zwecklos sind.

Nur die Dienstträger der NSDAP und des Stahlhelms, sowie die Arbeitsämter sind befugt, der Bezirksleitung Anträge vorzulegen.

Der Klarheit halber wird noch betont, daß nur solche Personen zugelassen werden, die bereits Führer im Arbeitsdienst sind und sich in der Front des Arbeitsdienstes längere Zeit bewährt haben.

Mindener Beobachter

Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals auf dem Jakobsberge (Porta-Westfalica)

am Sonntag, den 25. Juni 1933.

Programm der Veranstaltung.

11.15 Uhr Feldgottesdienst für Porta und Umgegend im Goethe-Freilichttheater. Pg. Pastor Kortmann-Häverstädt.

11,15 Uhr Feldgottesdienst für Minden und Umgegend auf dem Bastionshof, Marienwallstr. Pg. Pastor Bechthold-Ovenstädt

13,30 Uhr Antreten auf dem Königsplatz.

14.00 Uhr Abmarsch: Immanuelstr., Marienstr., Marienwall, Weserbrücke, Neesener Chaussee zum Jakobsberg.

Gegen 16 Uhr auf dem Denkmalsplatz. Einleitungsansprache Pg. Kreisl. Schmidt. „Großer Gott wir loben Dich." Kapelle des 6. Preuß. Pionier-Bataillons. Leit. Obermusikmeister Händel.

„Wo 'gen Himmel Eichen ragen." Vereinigte Männerchöre Minden-Porta. Ltg. Mittelschullehrer Schwarzbeck.

„Vom Leben und Sterben Albert Leo Schlageter's". Pfarrer Faßbender Düsseldorf.

„Deutschland mein Deutschland". Vereinigte Männerchöre Minden. Ltg. Mittelschullehrer Schwarzbeck.

Weiherede: Pg. Reichsstatthalter, Gauleiter für Westfalen-Nord Dr. Alf. Meyer, Münster, M. d. L.

Einmauerung der Urkunde — Grundsteinlegung — Kranzniederlegung.

„Ich hatt einen Kameraden". Kapelle des 6. Preuß. Pionier-Bataillons. Obermusikmeister Händel.

Gedenkpause: „Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied" (Je ein Vers).

Anschließend geschlossener Abmarsch nach den Gartenlokalen Friedenstal, Großer Kurfürst, Jakobsburg, Kaiser Friedrich, Kaiserhof.

Vaterländisches Konzert unter Mitwirkung der vereinigten Männerchöre Minden-Porta. Ltg. Lehrer Dallmeier, Minden.

18.00 Uhr. Auf der Goethe-Freilichtbühne Aufführung „Siegfrieds Tod" aus Hebbe's Nibelungen. (Für Teilnehmer mit Plaketten oder geschlossene Vereine Eintritt 0.25 RM.)

Zugordnung und Anmarsch

Für Minden (Königsplatz). Ehrenkompagnie, Fahnenkompagnie, Ehrengäste, S.-A.-Formationen, Ortsgruppen der NSDAP., Stahlhelm, Vaterländische Verbände, N. S. B. O., Turn- und Sportvereine, Schülergruppen, Hitler-Jugend, SS.-Formationen. Abnahme des Zuges durch den Gauleiter Pg. Dr. Meyer am Anfang der Neesener Chaussee. Geschlossener Anmarsch des Zuges über Neesener Chaussee, Friedrich-Meyerstraße zum Standort 1. am Jakobsberge. Die Ehren- und Fahnenkompagnie marschieren auf der Neeser Chaussee über Hausberge weiter, über Chaussee nach Eisbergen, Berg-Autoweg, Bismarckturm zum Denkmals-Platz.

Für Porta-Hausberge: Geschlossene Vereine werden sofort nach Eintreffen in Hausberge durch Führer zum Standort 2 geleitet. Anmarsch Schwollmannsweg am Bahnhof Porta. Fahnen dieser Vereine (ohne Begleiter) sammeln sich auf dem Schulhof in Hausberge und schließen sich der von Minden gegen 15 Uhr eintreffenden Fahnenkompagnie an zum Weitermarsch auf den Denkmalsplatz.

Abmarsch: Nach den Zelten und Lokalen in geschlossenen Zügen nach besonderen Anordnungen, die nach Beendigung der Feier durch Lautsprecher erfolgen. Die Fahnenkompagnie marschiert geschlossen mit der Ehrenkompagnie bis zum Schulhof Hausberge zurück. Die Vereine müssen ihre Fahnenträger dort abholen lassen.

Teilnehmer mit Platzkarten (Ehrengäste) benutzen möglichst den gleichen Weg wie Ehren- und Fahnenkompagnie.

Kriegsbeschädigte, die teilnehmen wollen, aber den Marsch nicht leisten können, werden um schriftliche Meldung an den Denkmals-Ausschuß gebeten. Nach Möglichkeit wird Fahrgelegenheit gestellt, jedoch nur bis zum Kaffee „Sonneneck" (Chaussee nach Eisbergen). Am Denkmalsplatz ist Sitzgelegenheit an bevorzugter Stelle vorhanden.

Sonstige Teilnehmer können der Feier auf dem Platz am Bismarcktum Standort 3 beiwohnen, wo auch die Frauenschaft und B. d. M. Aufstellung nehmen. Zugang von Minden über Meißen—Lerbeck—Weg östlich des Blauen Sees—Jakobsberg. Von der Hausberger Seite, über Chaussee Eisbergen, Autoweg, oder Fußpfad hinter Kaffee „Sonneneck". Der Autobergweg kann nur bis etwa 15.00 Uhr begangen werden.

Lautsprecher sind an den Standorten, am Bismarckturm und am Denkmalsplatz aufgestellt.

Sanitätswachen sind für die 3 Standorte, ferner am Aufgang Schwollmannsweg und in der Nähe des Denkmalsplatzes eingerichtet.

Führer, die den An- und Abmarsch leiten, sind durch weiße Armbinden kenntlich.

Absperrung. Andere Zugangswege zu den Standorten sind während der Feier gesperrt. Es wird dringend gebeten, diese Wege nicht zu benutzen und den Absperrkommandos Folge zu leisten. Für den Wagendurchgangsverkehr ist in der Zeit von 14 bis gegen 16.30 Uhr die Straße Minden-Hausberge über Neesen gesperrt. Das Befahren der Kettenbrücke über die Weser ist in der Zeit von 18.00 bis 21.00 Uhr verboten.

Auto-Parkstelle Minden: Domhof.

Auto-Parkstelle Hausberge: Hausberger Chaussee.

Auto-Parkstelle Porta: Friedensthal.

Kreisleitung der NSDAP.
Denkmals-Ausschuß.

Gedenkfeier an der Bismarcksäule.

Der Bismarckbund veranstaltete am Sonntagnachmittag an der Bismarcksäule auf dem Jakobsberge eine Feier zum Gedenken des Altreichskanzlers. Die Festansprache hielt Kapitänleutnant a. D. Rüger-Porta. Lieder des Männerchors Hausberge und eines Schülerchores der Mindener Mittelschule, sowie gemeinsame Lieder, die vom Posaunenchor Holzhausen 2 begleitet wurden, umrahmten die allen Zuhörern tief zu Herzen gehende Festansprache Volkstänze von Schülerinnen des Mindener Oberlyzeums gaben dem Ganzene ine freudige Note. Im Anschluß an die Feierstunde wurde das Höhenfeuer angezündet.

Schützenfest in Minden-Nordstadt.

Die Schützengilde Minden-Nordstadt feierte am Sonntag beim Gastwirt Buschmann („Nordstädter Vereinshaus") ihr Schützenfest. Bei dem mittags stattfindenden Präsidentenschießen — zwei Schuß auf 12er Ringscheibe — konnte August Kreie mit 23 Ring die Präsidentenwürde erringen. Mit Fahnen wurde dann angetreten zum Marsch zur Wohnung des neuen Schützenkönigs, wo die Scheibe befestigt wurde. Major Niemann-Bierpohl hielt eine launige Ansprache, worauf sich der stattliche Zug wieder zum Durchmarsch durch sämtliche Straßen der Nordstadt in Bewegung setzte. Anschließend fand bei Buschmann ein gemütlicher Schützenball statt.

NSBO.-Fahnenweihe auf dem Bahnhof Minden.

Am Sonnabend fand auf dem Reichsbahnhof Minden die Weihe der neuen NSBO.-Fahne der dortigen Betriebszelle statt. Die Weihe der Fahne nahm Kreisleiter Meckes vor, indem er sie mit der alten Sturmfahne des Sturmes 1/15 verband und ihr als Geleitwort „In Treue fest!" mitgab. Er betonte, daß jeder Arbeiter stolz sein müsse, das Abzeichen der NSBO. tragen und unter den Fahnen Adolf Hitlers für ein neues, besseres Deutschland kämpfen zu dürfen. Bei allen Märschen der Betriebszelle des Reichsbahnhofes Minden müsse die neue Fahne über der Arbeiterschaft als Symbol einer neuen Zeit wehen. Dann erst habe die ganze Weihe einen Sinn. Nach der Weihe sprach Oberbaurat Wahrendorf als Vertreter der Reichsbahndirektion Hannover. Er hob hervor, daß es heute keine Klassenunterschiede mehr gebe, daß der Arbeitnehmer vollwertig neben und nicht mehr unter dem Arbeitgeber stehe. Arbeiter der Faust und der Stirn haben nur noch das eine Ziel: ein einiges, freies Deutschland! Mit dem Deutschlandliede und dem Horst-Wessel-Liede wurde die eindrucksvolle Feierstunde beschlossen.

Die neuen Verwaltungssekretäre,

die vor etwa drei Wochen ihre Prüfung bestanden haben, feierten am Sonnabend abend im „Bremer Hof" ihren Kommers, zu dem auch die meisten Dozenten der Verwaltungsschule Minden-Ravensberg erschienen waren. Kassensekretär Picht als ehemaliger Obmann des Lehrganges begrüßte die Gäste und Kollegen und wies darauf hin, daß es das Ziel unseres Führers Adolf Hitler ist, die wahre Volksgemeinschaft zu schaffen Das müsse auch in den öffentlichen Verwaltungen so werden, daß auch die Vorgesetzten Kollegen sind. Schulleiter Dr. Graeven-Bielefeld dankte dem Redner für seine warmen offenen Worte und betonte, daß das auch Ziel der Schule von jeher gewesen sei. Wir wollen keine Stubengelehrten und verknöcherten Beamten werden, wir wollen nach Goethes Worten bestrebt sein, „zu erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält."

Schwerer Unfall.

Die Ehefrau Kautz aus der Johannisstraße wurde in Porta von einem Auto überfahren. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, sodaß sie in das Mindener Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Polizeibericht.

In den letzten Tagen wurden bei einem Wirt in Rodenbeck aus einem Schokoladenautomaten etwa 35 Rollen Zuckerwaren entwendet.

*

Am 18. 6. ds. Js. nachmittags ist hier bei einem Anwohner der Hermannstraße ein versuchter Einbruch verübt worden. Als Täter kommt wahrscheinlich ein sogenannter Klingelfahrer in Frage. Der Täter hat an der Etagentür geklingelt. Als der Anwohner nach einiger Zeit öffnen wollte, stellte er fest, daß der Täter sich an der Tür zu schaffen machte. Als er sah, daß jemand in der Wohnung anwesend war, verließ er schnell das Haus.

*

Eine Ehefrau von außerhalb befuhr am 17. 6. 33 gegen 12 Uhr mit ihrem Personenwagen die Portastraße. In Höhe der Fabrik Küster versagte die Steuerung und sie fuhr in die Glacisanlagen des Schwanenteiches und blieb an den am Abhang stehenden Bäumen hängen. Personen sind nicht verletzt und nur Sachschaden am Wagen, an der Einfriedigung und an den Anlagen selbst ist entstanden.

Mindens Etat.

Der Etat der Stadt Minden balanziert mit 6,770 Mill. RM. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag beträgt etwa eine Million. Da die Steuern die allgemeinen Sätze nicht übersteigen, ist mit einem ungedeckten Fehlbetrag nicht zu rechnen. Zum Abbau des Beamtenapparates soll in Anwendung des Paragraph 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums eine größere Anzahl von Beamten in den Ruhestand versetzt werden, deren Stellen eingespart werden sollen.

Aus dem Landkreis

Veltheim. Eine außerordentl. Generalversammlung hielt der neugegründete Schützenverein bei Gastwirt Reese ab. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:: 1. Vors. Wilh. Fiedler (NSDAP.), 1. Schriftführer H. Kahn 1. Kassierer Wilh. Pettenpaul. Ein Werbe- und Preisschießen mit anschließendem Tanz im Zelt, soll am 9. Juli stattfinden. 29 Mitglieder wurden aufgenommen.

*

Eine Grashalmmaßprobe bei Landwirt Stolze hatte die Länge von 1.32 Meter, doch sind dieses nicht die besten Gräser. Der Landwirt zieht halblanges, dichtes Untergras allen anderen vor.

Das gibt's nur einmal . . .

Veltheim. Die nachts auf der Weide gebliebenen Kühe des Landwirts Evert wurden in den frühen Morgenstunden von unbekannten Tätern gemolken. Es handelt sich um etwa 20 Liter Milch.

Holtrup. Hier geriet ein Bockschiff in der Weser auf Grund. Durch den Aufschlag entstand ein Leck, so daß die Ladung auf ein anderes Schiff umgeladen werden mußte.

Lerbeck. In einer der letzten Nächte wurde hier die am 1. Mai zu Ehren unseres Führers beim Kriegerdenkmal gepflanzte Hitlereiche „anscheinend von Halbstarken" abgeknickt. Bezüglich der Täter haben sich bereits gewisse Verdachtsmomente ergeben.

Lerbeck. Die früheren Kommunisten Watermann und Plöger von hier wurden in Haft genommen, da man bei ihnen illegale Betätigung vermutet.

Petershagen. Im Zuge der Gleichschaltung nahm der hiesige Sportverein die Neuwahl seines Vorstandes vor, der nunmehr folgendes Bild zeigt: Vorsitzender Stremming, Geschäftf. Tielke, Kassierer Becker.

Buchholz. Pfarrer Pott konnte hier sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Seelsorger erfreut sich in der Kirchengemeinde großer Beliebtheit. Herzlichen Glückwunsch!

Buchholz. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. weihte am Sonnabend ihre neue Ortsgruppenfahne. Den Weiheakt nam Pg. Lehrer Bähre-Petershagen vor.

Im Auftrage der hiesigen Kämmereikasse werde ich am Sonnabend, den 24. Juni 1933 vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft Schmidt „Grille"

1 Bücherschrank mit Büchern
1 Schreibtisch mit Sessel
1 runder Tisch und 2 Stühle

öffentlich, meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Minden, den 21. Juni 1933.

Meyer, Vollz.-Beamter

